№ 285 — 161. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Dienstag, 6. Dezember 1927

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau" „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ, im Postbezug 2 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Staercke. Verantwortlicher Redakteur: Erich Meinhard, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7645. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 23, 24 u. 46. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Hierzu: Turn- und Sportschau und „Der Handwerksmeister"

Totes Rennen in Genf

„So schließt an das fröhliche Ende der fröhliche Anfang sich an." Dies Zitat stimmt allerdings nur zum Teil; denn die vorbereitende Abrüstungskommission schloß mit einem erschreckend dürftigen Ergebnis, und die Verhandlungen des Völkerbundrates, welche die Kommission ablösten, stehen diesmal im schlimmen Zeichen.

Das Ergebnis der Abrüstungsverhandlungen entspricht dem alten Rezept: wenn man nicht weiß wie und wo, gründet man eine Kommission. Man schuf ein Sicherheitskomitee, dessen Beratungen man gleich vier Etappen festlegte, damit es feinsäuberlich langsam geht, und man verknüpfte trotz des Einspruchs von deutscher und russischer Seite das „Sicherheitsproblem" mit der Abrüstung und ließ dem ersteren den Vorrang, indem man beschloß, das Sicherheitskomitee für den 20. Febr., die Abrüstungskommission aber erst für den 15. März einzuberufen. Wenn Graf Bernstorff trotzdem der Erwartung Ausdruck gab, daß die eigentliche Abrüstungskonferenz noch im Jahre 1928 zusammentreten werde, so spricht die Wahrscheinlichkeit leider dagegen. Denn die englische Regierung will vorher den Wahlkampf durchführen, und die französische Regierung treibt grundsätzliche Verschleppungspolitik. Es wirkt wie ein Hohn auf die Genfer Konferenz, wenn die Pariser Kammer soeben das Budget für Heer und Marine um beinahe zwei Milliarden Franken erhöht hat. Man wird also weiter Abrüstungssabotage treiben, und auch die so pomphaft ins Werk gesetzte Aktion der Russen ist verpufft.

Die Aktien der Völkerbundstagung stehen nicht minder schlecht; sind doch seit der letzten Tagung die Konflikte im Osten und Südosten Europas akut geworden. Im Mittelpunkt des Interesses steht der Protest Litauens beim Völkerbund, worin dieses sich über die Unterdrückung der litauischen Minderheiten in Polen beschwert und diese eines Ultimatums auf die Unabhängigkeit Litauens beschuldigt, wobei es zugleich die Wilnofrage, die Polen durch den Handstreich von 1920 unter ohnmächtiger Duldung seitens des Völkerbundes „löste", neu aufzurollen versucht. Demgegenüber beschuldigen die Polen Litauen, die Mobilisierung der Armee zwecks eines Handstreiches auf Polen zu betreiben, was Woldemaras, allem An'chein nach mit Recht, bestreitet. Wenn Litauen seine Klagen vorbringt, wird die deutsche Delegation hoffentlich nicht verfehlen, darauf hinzuweisen, daß Litauen genau die gleichen Uebergriffe, die es Polen vorwirft, im Memelland begangen hat und begeht, wie das gerade jetzt wieder durch die Zerschlagung des Memeldirektoriums geschehen ist. Im übrigen scheint ja Polen etwas einlenken zu wollen, worauf man aus dem angekündigten Fernbleiben Pilsudskis schließen will; aber es kann sich in Genf auf einflußreiche Protektoren, vor allem auf Frankreich, stützen. Vermutlich wird man versuchen, den Konflikt, wenn ein Kompromiß nicht zu erzielen ist, nach berühmtem Muster auf die lange Bank zu schieben.

Die gleiche Taktik dürfte man dem osteuropäischen Konflikt gegenüber anwenden. Jugoslawien scheint entschlossen zu sein, den Tirana-Pakt zwischen Italien und Albanien anzuschneiden, aber Frankreich hat Bedenken dagegen, da es die Kritik an seinem Pakt mit Jugoslawien fürchtet, der sich zwar auf die Völkerbundssatzungen beruft, aber von genau dem gleichen Geiste des Imperialismus erfüllt ist wie der Tirana-Vertrag. Briand u. Chamberlain dürften auch hier die Rolle der Beschwichtigungshofräte übernehmen; aber es ist zu hoffen, daß der deutsche Außenminister Stresemann sich nicht davon abbringen läßt, sowohl das letzten Endes gegen Deutschland gerichtete französische System der Militärbündnisse, wie die litauische Gewaltpolitik gegen Memel und den Polenterror in Oberschlesien und gegen Danzig festzunageln.

Die Stillegungsanzeige der Eisenindustrie

wtb. Düsseldorf, 5. Dez. Zu der drohenden Stillegung in der Schwerindustrie wird bekannt, daß auch zahlreiche weiterverarbeitende Industriebetriebe des rheinisch-westfälischen Industriebezirks aus freien Stücken ebenfalls Stillegungsanzeigen bei den zuständigen Regierungspräsidenten zum 1. 1. 1928 erstattet haben.

wtb. Düsseldorf, 5. Dez. Wie mitgeteilt wird, haben große Hüttenkonzerne die ausländischen Erzlieferanten auf Grund der bestehenden Vertragsbestimmungen soeben ersucht, die Erzverschiffungen im laufenden Monat Dezember, soweit noch jetzt möglich, tunlichst einzuschränken und am 1. Januar 1928 ganz einzuschränken.

*

Noch kein Eingreifen des Reichsarbeitsministers.

Berlin, 5. Dez. (Eig. Drahtber.) Der Reichsarbeitsminister hat bis jetzt zu der drohenden Schließung der Betriebe in der Großindustrie noch keine amtliche Stellung genommen. Man will die Parteiverhandlungen abwarten, die Mitte der Woche beginnen. Das Reichsarbeitsministerium behält sich vor, im gegebenen Augenblick einzugreifen. Es ist auch der Ansicht, daß alles geschehen müsse, um einen Konflikt mit seinen unübersehbaren Konsequenzen zu verhüten.

Alexander Subkoff verunglückt.

Montag nacht kam Alexander Subkoff, der junge Gatte der ehemaligen Prinzessin Viktoria, als er ein Motorrad besteigen wollte, in Godesberg zu Fall und zog sich Verletzungen des Kopfes und anscheinend auch innere Verletzungen zu. Er wurde von einem herbeigeholten Arzt ins Krankenhaus gebracht.

Ministerkonferenzen in Genf

Ergebnislose Aussprache zwischen Litwinow und Chamberlain

wtb. Genf, 5. Dez. (Drahtber.) Über die Zusammenkunft zwischen dem russischen stellvertretenden Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten Litwinow und dem englischen Staatssekretär des Äußeren Chamberlain, die heute nachmittag um ½3 Uhr am Sitz der englischen Delegation begann, wurde von englischer Seite folgendes Communiqué ausgegeben:

Nachdem Herr Litwinow Sir Austen Chamberlain um eine Besprechung gebeten hatte, fand heute nachmittag im Hotel Beaurivage eine Zusammenkunft zwischen beiden statt. Die Unterredung gab Gelegenheit zu einem freimütigen Meinungsaustausch über die Beziehungen zwischen den Regierungen von Sowjetrußland und Großbritannien. Indessen zeigte es sich nicht als möglich, während des Verlaufes der Besprechung zu irgend einer Grundlage für eine Vereinbarung zu gelangen.

Litwinow, der Punkt ¼4 Uhr das Hotel Beaurivage wieder verließ, erklärte kurz auf eine Frage der Journalisten, daß er nichts Interessantes sagen könne.

Litwinows Besprechungen mit Briand und Stresemann.

wtb. Genf, 5. Dez. (Drahtb.) Der hiesige Vertreter der russischen Telegraphenagentur hat über die Besprechungen Litwinows mit Briand und Stresemann folgendes Telegramm nach Moskau gesandt:

Briand versicherte Litwinow, daß das Mißverständnis, das durch die Rakowski-Angelegenheit entstanden war, als endgültig beigelegt der Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland keine Rede sein könne. Nach der Ankunft des neuen Botschafters in Paris werden die Verhandlungen über die Schulden- und Kreditfrage wieder aufgenommen, ebenso auch die Verhandlungen über einen Nichtangriffspakt. Die beiden Staatsmänner haben auch den polnisch-litauischen Konflikt besprochen, wobei beide die Notwendigkeit der sofortigen Aufhebung des Kriegszustandes zwischen Litauen und Polen anerkannt haben. Auch andere Probleme internationaler Art wurden besprochen.

Die Besprechung Litwinows mit Stresemann hat sich ebenfalls hauptsächlich um die polnisch-litauische Frage gedreht und um die Notwendigkeit der Aufhebung des Kriegszustandes zwischen den beiden Ländern. Die Unterredung verlief sehr herzlich und freundschaftlich, wobei Litwinow den Standpunkt der Sowjetrussen zum Ausdruck brachte, wie er in den beiden Noten an Warschau und Kowno bereits niedergelegt worden ist. In der Besprechung wurde auch festgestellt, daß über diese Frage keine prinzipielle Meinungsverschiedenheit bestehe.

Dem Genfer Vertreter des W. T.-B. wurde von deutscher Seite diese Darstellung von dem freundschaftlichen Charakter der deutsch-russischen Aussprache bestätigt.

Litwinow verläßt Genf.

wtb. Genf, 5. Dez. (Radio.) Über die Unterredung Litwinows mit Chamberlain ist von russischer Seite kein ergänzendes Communiqué herausgegeben worden. Das bereits gemeldete Communiqué war zwischen Chamberlain und Litwinow vereinbart worden. Litwinow reist, wie von russischer Seite versichert wird, am Dienstag vormittag von Genf ab.

Besprechungen Stresemanns

wtb. Genf, 5. Dez. (Drahtb.) Reichsminister Dr. Stresemann begab sich heute nachmittag gegen 5 Uhr zum polnischen Minister des Auswärtigen Zaleski, der nach seiner vor kurzem überstandenen Krankheit sich noch große Schonung auferlegen muß, dann im Hotel Metropole den Besuch des litauischen Ministerpräsidenten Woldemaras. Die Besprechung des litauischen Ministerpräsidenten mit Dr. Stresemann dauerte etwa eine Stunde. Danach stattete der neue Ratspräsident, der chinesische Botschafter in Paris Tscheng Loh, dem deutschen Ratsmitglied einen Höflichkeitsbesuch ab.

Die erste Ratssitzung

wtb. Genf, 5. Dez. Der Völkerbundsrat ist heute vormittag kurz nach 11 Uhr unter dem Vorsitz des chinesischen Botschafters in Paris, Tscheng Loh, zunächst, wie üblich, in einer nichtöffentlichen Sitzung zu seiner 46. Tagung zusammengetreten. Nach der Regelung einer Reihe administrativer Angelegenheiten bildete die polnisch-litauische Streitfrage, über die übrigens der litauische Ministerpräsident Woldemaras am gestrigen Spätabend noch eine zweistündige Unterredung mit Litwinow hatte, den Gegenstand der weiteren Aussprache.

Gegen ½1 Uhr trat der Rat zu einer kurzen öffentlichen Sitzung zusammen. Ueber die nichtöffentliche Sitzung verlautet, daß auf Chamberlains Antrag beschlossen wurde, die Behandlung des ungarisch-rumänischen Optantenkonfliktes zu vertagen. Der ungarische Vertreter, Graf Apponyi, habe seine Zustimmung zur Vertagung erklärt. Im weiteren Verlauf der nichtöffentlichen Sitzung wurde der bisherige Direktor der Minderheitsabteilung des Völkerbundes, der Norweger Colban, zum neuen Direktor der Abrüstungsabteilung des Völkerbundes ernannt.

wtb. Genf, 5. Dez. (Drahtb.) Der Völkerbundsrat hat in seiner kurzen öffentlichen Sitzung dem Wunsche der portugiesischen Regierung, die durch ihren Finanzminister am Ratstisch vertreten war, auf Einleitung einer finanziellen Sanierungsaktion durch den Völkerbund stattgegeben und den Finanzausschuß mit der Prüfung der Möglichkeit und Grundlage für die finanzielle Sanierung und wirtschaftliche Entwicklung Portugals beauftragt. Ferner wurde ein Bericht des italienischen Ratsmitgliedes Scialoja über die gegenseitige Rechtshilfe für Mittellose angenommen. Die weitere Behandlung zwecks internationaler Regelung dieser Rechtshilfe wurde auf Vorschlag des italienischen Ratsmitgliedes Scialoja [illegible] recht übertragen. Als letzter Punkt der Tagesordnung wurde ein ausführlicher Bericht des Sonderausschusses zur Untersuchung des Frauen- und Kinderhandels der Untersuchungen aus etwa 30 europäischen und außereuropäischen Ländern, darunter auch Deutschland, enthält, zur Veröffentlichung genehmigt. Gleichzeitig sollen die Antworten der Regierungen der entsprechenden Länder veröffentlicht werden.

Demokraten für das Mißtrauensvotum

vdz. Berlin, 5. Dez. Die demokratische Reichstagsfraktion beschloß heute, bei der am Dienstag erfolgenden Abstimmung über den von den Sozialdemokraten eingebrachten Mißtrauensantrag gegen die Reichsregierung für den Mißtrauensantrag zu stimmen.

Die „Vossische Zeitung" teilt dazu ergänzend mit: „Maßgebend für diesen Beschluß war vor allem, daß die Reichsregierung trotz der Vorbehalte der beiden volksparteilichen Minister die staatsrechtliche Verantwortung für ein Schulgesetz trägt, dessen gesetzlicher Charakter eine neue Spaltung des deutschen Volkes herbeiführen wird und das schon deshalb unerträglich ist. Für den demokratischen Beschluß war weiter bestimmend das völlige Versagen des Reichsministers Köhler auf dem Gebiete der Finanz- und Reparationspolitik. Dazu kommen die vielfachen schweren Verstöße des deutschnationalen Innenministers von Keudell und schließlich die Zerfahrenheit und Uneinheitlichkeit des Gesamtkabinetts, das jede Führung auf dem Gebiete der Staatsreform und auch auf dem Gebiete der Steuervereinheitlichung vermissen läßt."

Demokratischer Reichsparteiausschuß

wtb. Berlin, 4. Dez. Heute fand im Reichstag eine Tagung des Reichsparteiausschusses der Deutschen Demokratischen Partei statt, die aus allen Teilen Deutschlands reich besucht war. Der Parteiausschuß beschloß die Einsetzung einer Kommission, die unter Prüfung der eingebrachten Anträge zur Gestaltung der Reichs- und Landesliste die Aufgabe hat, für die Wahlkreise und die Reichs- und Landesliste endgültige Vorschläge zur Kandidatenaufstellung zu machen.

Im Anschluß an diese Beratungen ergriff der Parteiführer Koch-Weser das Wort zu einer eingehenden Kennzeichnung der gegenwärtigen politischen Situation. Es ist auf die Dauer unmöglich, so führte der Redner aus, wie die Deutschnationalen unter der Parole „Nie mit der Sozialdemokratie!" Politik zu machen. Selbst wenn man der Auffassung ist, daß eine Verminderung des Einflusses der Sozialdemokratie zweckmäßig erschiene, so sind doch die Mittel der Deutschnationalen dazu völlig ungeeignet. Es handelt sich in Deutschland, wie überall in Europa, nicht darum, ob, sondern was für eine Sozialdemokratie man haben will. Deutschland kann auf die Dauer nicht ohne oder gegen, aber auch nicht allein durch die Arbeiter regiert werden. Es ist eine verständige Mischung nötig, in der alle Volksteile sich zusammenfinden. Das Gegenteil führt über die Reaktion zum Bolschewismus. Der Redner streifte dann das Problem der Neugliederung des Reiches und betonte mit Entschiedenheit, daß der Weg zum Einheitsstaat nicht über Groß-Preußen führen könne, da dadurch Süddeutschland völlig aus dem gleichen Tritt mit Norddeutschland komme.

Nach einem Referat Gertrud Bäumers über das Reichsschulgesetz nahm der Parteiausschuß mit erheblicher Mehrheit einen Antrag an, in dem die Beseitigung der Todesstrafe im künftigen Strafgesetzbuch gefordert wird. Ferner fand ein Antrag Annahme, in dem es heißt: An dem System der Listenwahl und den sonstigen Nachteilen der großen Wahlkreise nehmen immer weitere Kreise der Bevölkerung stärksten Anstoß. Sie verlangen, wieder Einzelkandidaten gegenüberzustehen. Der Parteiausschuß ersucht deshalb die Reichstagsfraktion, mit aller Energie für die schleunigste Durchführung einer Wahlreform auf Grund der noch unter dem Ministerium Külz ausgearbeiteten Vorschläge sich einzusetzen. — Zum Schluß wurde unter großem Beifall einstimmig den Fraktions- und Parteivorsitzenden das Vertrauen ausgesprochen.

Deutscher Reichstag

vdz. Berlin, 5. Dez. (Radio.) Präsident Löbe eröffnete die Sitzung mit einem Nachruf für den am Sonnabend einem Schlaganfall erlegenen sozialdemokratischen Abg. Silberschmidt. Die Abgeordneten ehren das Andenken des Verstorbenen, dessen Platz mit einem Trauerkranz geschmückt ist, durch Erheben von den Sitzen.

Ohne Aussprache wird in allen drei Lesungen das deutsch-portugiesische Abkommen über den Zivilprozeß angenommen. Die Vorlage über die Verlängerung des Depot- und Depositengesetzes bis zum 31. Dez. 1929 wird dem volkswirtschaftlichen Ausschuß überwiesen. Auf der Tagesordnung steht dann die Zentrumsinterpellation über die Notlage des Aachener Wirtschaftsgebiets.

Mit der Beratung verbunden werden Interpellationen der Regierungsparteien über die Verkehrsfragen des Ostens und über die wirtschaftliche Notlage in der Pfalz und anderen besetzten Gebieten.

Abg. Sinn-Aachen (Zentr.) begründet die Interpellation über die Notlage des Aachener Gebiets.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius erklärt in seiner Antwort auf die Interpellation, die Reichsregierung verfolge mit Aufmerksamkeit und Sorge die wachsende Notlage im Aachener Gebiet und prüfe im Einvernehmen mit der preußischen Staatsregierung, welche Maßnahmen zur Besserung getroffen werden könnten.

Reichsverkehrsminister Dr. Koch gibt Auskunft über den Stand der Wasserstraßenbauten.

Abg. Hofmann-Ludwigshafen (Zentr.) begründet dann eine vom Zentrum und der Bayrischen Volkspartei eingebrachte Interpellation, die sich mit der Notlage in den oberrheinischen Gebieten beschäftigt.

Abg. Dr. v. Dryander (Dn.) begründet Interpellationen der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei über die wirtschaftliche Notlage in der Pfalz und Rheinhessen.

Staatssekretär Schmid vom Reichsministerium für die besetzten Gebiete beantwortet die Interpellationen. Er erkennt die Berechtigung der von den Interpellanten vorgetragenen Klagen an.

In der nun folgenden Besprechung unterstützen die Redner die Interpellationen und fordern die Regierung zu schnellen Hilfsmaßnahmen auf.

Um 19 Uhr wird die Weiterberatung auf Dienstag, 16 Uhr, vertagt. Auf der Tagesordnung steht weiter die Abstimmung über die Mißtrauensanträge gegen die Reichsregierung.

vdz. Berlin, 5. Dez. Der von der Demokratischen Partei eingesetzte Ausschuß für den Einheitsstaat nahm heute unter Vorsitz des Abgeordneten Koch-Weser seine Arbeit auf. Er stellte ein Arbeitsprogramm auf und vertagte sich dann bis Januar.

Kompromiß in der Besoldungsfrage

wtb. Berlin, 5. Dez. (Drahtber.) Die interfraktionellen Besprechungen sind auch heute vormittag vor dem Zusammentritt des Haushaltsausschusses weiter gegangen. Den Blättern zufolge steht nunmehr der Vorschlag des Zentrums, die Auszahlung der Besoldungserhöhung nur bis 75 Prozent vorzunehmen, nicht mehr in Frage, so daß also sowohl im Reich als in Preußen die volle Auszahlung der Erhöhung vom 1. Oktober 1927 ab gesichert ist. Auch über die Behandlung der Wartestands- und Ruhestandsbeamten ist ein Kompromiß geschlossen. Danach werden die Wartestandsbeamten in die einzelnen Besoldungsgruppen abweichend von der Regierungsvorlage eingruppiert. Die Ruhestandsbeamten erhalten nach der Regierungsvorlage eine gestaffelte Zahlung. Auf Antrag des Zentrums ist die Grenze, bis zu der überhaupt ein Zuschlag erfolgen soll, von 16 000 auf 12 000 RM. herabgesetzt worden. Bezüglich der Altpensionäre ist vereinbart worden, daß die Besoldungserhöhung, die nach der Regierungsvorlage 5 % betragen sollte, auf 8 % heraufgesetzt wird. Umstritten ist noch die Frage der Gehaltszulagen, die im besetzten und unbesetzten Gebiet und in einigen besonders teuren Städten gezahlt werden. Nach der Regierungsvorlage sollen die Zulagen wegfallen, während das Zentrum an ihnen festhält. Ebenso umstritten ist die Frage der Erhöhung der Invalidenrenten, die vom Zentrum beantragt wird. Die Zustimmung des Reichskabinetts und der Fraktionen zu dem oben angedeuteten Kompromiß steht noch aus.

wtb. Berlin, 5. Dez. Unter Vorsitz des Reichskanzlers beschäftigte sich das Reichskabinett in seiner heutigen Nachmittagssitzung mit Besoldungsfragen.

Der Kampf um die politische Macht

wtb. Jessen (Elster), 5. Dez. Auf einer am Sonntag stattgefundenen sozialdemokratischen Versammlung, in der der Redakteur Fritz Ebert, Sohn des verstorbenen Reichspräsidenten, über das Thema „Der Kampf um die politische Macht" sprach, kam es zu einer schweren Schlägerei zwischen Versammlungsteilnehmern und Nationalsozialisten. Die Gegner gingen mit Stühlen und Biergläsern aufeinander los. Teile der Saaleinrichtung wurden zertrümmert. Es gab eine ganze Anzahl Verletzter. Nachdem die Nationalsozialisten aus dem Saale entfernt worden waren, wurde die Versammlung fortgesetzt.

Stadtverordnetenwahlen in Schwerin

wtb. Schwerin, 5. Dez. Bei den gestrigen Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung erhielten: Bürgerliche Einheitsliste 11 068 Stimmen, 23 Sitze; Sozialdemokraten 9 043 Stimmen, 18 Sitze; Mieter 2 174 Stimmen, 4 Sitze; Demokraten 1 140 Stimmen, 2 Sitze; Nationale Einheitsliste 1 337 Stimmen, 2 Sitze; Kommunisten 304 Stimmen, keinen Sitz; Angestellte 641 Stimmen, 1 Sitz; Mittelstandsgruppe 240 Stimmen, keinen Sitz.

Kindertragödien

wtb. Cleve, 4. Dez. Nach Blättermeldungen ist bei Pannerden ein mit Torf beladenes holländisches Schiff aus bisher unbekannten Gründen in dem Augenblick, als es abgeschleppt werden sollte, gesunken. Während sich der Schiffer in einem Ruderboote habe retten können, seien seine Frau und drei Kinder, die sich auf dem Schiffe befanden, ertrunken.

wtb. Demmin, 4. Dez. Das dreijährige Töchterchen des Arbeiters Düvier aus Demmin hatte aus einer Tasse eben aufgebrühten Kaffee getrunken und sich dabei so schwer verbrüht, daß es bereits auf dem Wege zum Krankenhaus starb.

Neues vom Tage

Mißlungener Anschlag auf einen Banktresor.

Unter Anwendung der schwersten Mittel versuchten in der Nacht zum Sonntag Geldschrankeinbrecher, den Tresor der Filiale der Dresdener Bank am Savigny-Platz in Berlin auszuplündern. Mit einem Sauerstoffapparat und nicht weniger als 6 großen, schweren Sauerstoffkannen und mehreren Kannen Benzin ausgerüstet, versuchten sie, den Tresor aufzuschmelzen. Es gelang ihnen auch nach vielstündiger Tätigkeit, zwei 40 × 40 Zentimeter große Löcher auszuschweißen, dann stießen sie auf die moderne Betonpanzerung. In diese kamen sie nur 15—20 Zentimeter tief hinein. Ohne Beute mußten die Einbrecher wieder abziehen.

*

Ueberfall im Vorortzug.

Montag nacht wurde in einem Abteil 3. Klasse, kurz vor dem Bahnhof Berlin-Westend, ein 25jähriger Maler von einem Unbekannten, der aus einem Nebenabteil zu ihm hereinkam, überfallen und durch mehrere Hiebe über den Kopf schwer verletzt. Der Ueberfallene konnte noch die Notbremse ziehen und brach dann zusammen. Der Zug lief aber, bevor er ganz zum Stehen gekommen war, zu entkommen.

*

Zusammenstoß zwischen Personenzug und Auto.

Der Personenzug Erfurt—Nordhausen überfuhr am Sonnabend nachmittag an einem Bahnübergang einen Lastkraftwagen mit Anhänger. Der Führer war sofort tot, der Beifahrer starb im Krankenhaus. Ein Gepäckwagen entgleiste, wodurch die eingleisige Strecke auf einige Stunden gesperrt wurde. Wie verlautet, hat die Bremse des Autos versagt. Das Auto durchbrach die geschlossene Schranke und wurde von dem heranbrausenden Zuge zertrümmert.

*

Revision im Prozeß Erichsen.

Im Prozeß gegen Erichsen hat sowohl der Staatsanwalt wie der Angeklagte Revision eingelegt.

*

Giftmordversuch einer Fünfzehnjährigen.

Ein 15jähriges, bei dem bekannten friesischen Maler Professor Feddersen angestelltes Mädchen versuchte, sich für die Kündigung ihrer Stelle durch Vergiftung Feddersens und dessen Gattin zu rächen, indem es Salzsäure in den Morgenkaffee goß. Das Ehepaar kam jedoch mit Uebelkeit davon, da es den Anschlag rechtzeitig entdeckte. Die Attentäterin wurde bis zur Aburteilung von dem Jugendgericht auf freien Fuß gesetzt.

*

Ein 14jähriger Mörder.

In Bad Belohrad (Tschechoslowakei) wurde Freitag früh der Uhrmacher Urma in seinem Geschäft in einer großen Blutlache mit gespaltener Schädeldecke aufgefunden. Urma wurde in ein Krankenhaus gebracht, starb aber bald darauf. Die Untersuchung führte zur Verhaftung des 14jährigen Lehrlings Tauchmann, der nach längerem Leugnen gestand, seinen Meister mit der Axt erschlagen zu haben. Urma habe von ihm für eine verdorbene Uhr Schadenersatz verlangt. Da seine Eltern vollkommen mittellos sind und er den notwendigen Betrag nicht habe aufbringen können, habe er den Entschluß gefaßt, seinen Meister zu ermorden.

Das Memel-Direktorium vor dem Landtag.

wtb. Memel, 5. Dez. (Drahtber.) Im Landtag erklärte Landespräsident Kadgien, daß das Direktorium fest auf dem Boden der Konvention über das Memel-Gebiet stehe und in treuer Zusammenarbeit mit dem Landtag und dem Gouverneur alle seine Kräfte zum Wohle des Memel-Gebietes und des gesamten Staates einsetzen werde. Zu einer ersprießlichen Tätigkeit bedürfe das Direktorium des Vertrauens der gewählten Volksvertretung. Die Vertreter der beiden Mehrheitsparteien sprachen dem neuen Direktorium das Vertrauen aus. Die Vertreter der Sozialdemokraten und Kommunisten erklärten, ihm das Vertrauen nicht entgegenbringen zu können. Die Großlitauer erklärten, vorläufig völlige Neutralität beobachten zu wollen.

Letzte Radio-Meldungen

Die Antwort an Braun.

Berlin, 6. Dez. (Radio.) Über den Inhalt des Briefes wissen „B. M. J." und „Lokalanzeiger" mitzuteilen, daß der Reichskanzler darin erklärt, daß von Seiten des Reichsinnenministers von Keudell wegen eine scharfe Verwarnung noch ein ebenfalls scharfer Angriff vorgelegen habe. Ferner habe Herrn v. Keudell die Absicht ferngelegen, den preußischen Kultusminister Dr. Becker zu beleidigen. Am Schluß wird gesagt, daß das Reichskabinett immer Wert auf gute Beziehungen zu den Ländern gelegt habe. Der ungewöhnliche Ton und Inhalt des Braunschen Briefes nehmen ihm aber die Möglichkeit, sich weiter mit dem preußischen Ministerpräsidenten über die Angelegenheit zu unterhalten.

Laxin Das ideale Abführ-Konfekt

Querschnitt durch den Tag

Litauen hat seine Angst vor Polen in Form von Beschwerden vor den Völkerbundsrat gebracht, der sich in seiner bevorstehenden Sitzung damit beschäftigen soll.

Polen hat darauf seinerseits mit Beschwerden geantwortet. Das Warschauer Kabinett verlangt, der Völkerbundsrat solle den ganzen Komplex der Beziehungen zwischen Polen und Litauen gründlich prüfen und seinen Einfluß dahin, daß der von der litauischen Regierung proklamierte Kriegszustand von ihr aufgehoben und ein ordentlicher diplomatischer Verkehr zwischen den beiden Ländern eingerichtet werde, ausüben. Die polnische Regierung versichert dies eine Mal über das andere, nichts liege ihr ferner, als die litauische Unabhängigkeit zu rühren oder sich Teile seines Gebietes anzueignen.

Dem gegenüber steht Litauen auf dem Standpunkt, mit der Besetzung Wilnas habe sich Polen bereits litauisches Gebiet bemächtigt, denn Wilna ist die alte Hauptstadt Litauens, wo die jagellonischen Fürsten residiert hätten. Der Kriegszustand sei mithin von Polen geschaffen und könne erst beendet werden, wenn Polen sein unrechtmäßig erworbenes Gut zurückgibt. Den hier so viel beklagten Kriegszustand behebt Polen lediglich theoretisch, da Litauen das Vorhandensein dieses Kriegszustandes behauptet und die Folgerung daraus zieht, keinen diplomatischen und konsularischen Verkehr mit Polen zu pflegen, nicht daran denkt, einen Soldaten marschieren oder eine Kanone abfeuern zu lassen.

Was Übrigens den angeblichen litauischen Charakter Wilnas und seines Gebiets angeht, so ist er ebenso gewaltsam wie der polnische. Der stärkste Bevölkerungsbestandteil des Landgebiets ist weißrussisch, und der Stadt jüdisch.

*

Briand hat es nicht an Bemühungen fehlen lassen, mit Italien zu einem, wenigstens äußerlich, freundschaftlichen Verhältnis zu gelangen. In der Presse wurde er von dem höchst einflußreichen Politiker Orsburg unterstützt, der nicht müde wurde, im „Tempo" und anderen Blättern zu wiederholen, daß man den „gerechten Forderungen" Italiens Rechnung tragen müsse. Damals meinte er vor allem Förderung der Auswanderung aus dem übervölkerten Italien. Wenn die französische Diplomatie dennoch der italienischen den Schlag mit dem jugoslawischen Bündnisvertrage versetzte, so kann man zweifelhaft sein, ob das auf den Einfluß Poincarés oder auf die auch Briand nicht fremde Methode der vereinten Anwendung von Zuckerbrot und Peitsche zurückzuführen ist. Man muß auch wohl beachten, daß Frankreich von Italien nichts verlangt, sondern nur italienische Begierden (Tunis, Korsika, Tanger) abzuwehren hat; es möchte deshalb gern an seiner südöstlichen Grenze Ruhe haben, um nach wie vor — trotz Locarno — all seine Energie dem Verhältnis zu Deutschland zuwenden zu können. Es hat nun den Anschein, als ob es Briand gelungen sei, den neuen italienischen Botschafter in Paris, Conte Manzoni, für einen Plan zu gewinnen, auf dem eine haltbare Freundschaft zwischen den beiden Ländern erreicht werden könnte. Die Gabe Frankreichs scheint darin zu bestehen, daß die strengen Bestimmungen des neuen Naturalisationsgesetzes auf die vielen Italiener in Südfrankreich (die dadurch französisch werden sollten — einer der hauptsächlichsten Gründe für die italienische Feindseligkeit) nur sehr abgeschwächt angewendet werden sollen. Worin die Gegengabe Italiens bestehen soll, darauf weiß noch kein Angeichen hin. Vielleicht war in einer Geste, nämlich in einer Begegnung zwischen Briand und Mussolini als Zeichen

*

In Amerika hat die Kunde, daß der Gouverneur des Staates New York, Al. Smith, zu den Präsidentenwahlen von 1928 nicht Kandidat der Demokraten sein will, die größte Bestürzung in dieser Partei hervorgerufen. Man hat Gründe für diesen Entschluß des demokratischen Favoritkandidaten noch nicht gehört. Der Verdacht taucht auf, Smith wolle das Manöver, das man Coolidge zuschreibt, nachmachen. Beide sollen somit am Ende die Rolle der von der öffentlichen Meinung wider ihren Willen genötigten Kandidaten spielen wollen.

*

Die englische Presse hält die Nachricht aufrecht, die jugoslawische Regierung wolle gegen den Vertrag von Tirana zwischen Italien und Albanien und seine Einschreibung beim Völkerbunde protestieren, weil er mit dessen Satzung nicht vereinbar ist und den Antrag stellen, der Völkerbund solle die Gesamtheit der italienisch-albanischen Beziehungen nachprüfen. Und zwar solle das nicht jetzt, während dieser Ratstagung geschehen, zu der die jugoslawische Regierung kein großes Zutrauen zu haben scheint, sondern in einem geeigneten Augenblick würde eine Jugoslawien befreundete Macht die Sache zur Erörterung bringen.

Die Nachricht klingt geheimnisvoll, hat aber doch vielleicht einen realen Boden. Die Rede des serbischen Vertreters Markowitsch in der Sitzung des neuen Sicherheitsausschusses kann man wohl als die Einleitung eines Feldzuges mit dem angegebenen Ziele ansehen.

*

In Rumänien hat man nicht Joan Duca, sondern Vintila Bratianu zum Vorsitzenden der herrschenden sog. „liberalen" Partei gewählt. Das ist einigermaßen auffallend. Die Verhandlungen zwischen den Parteien zur Bildung einer Koalitionsregierung sind gescheitert. Die nationale Bauernpartei verlangte zuerst Auflösung der heutigen Kammer, die ein Produkt der vom verstorbenen Bratianu aufgerichteten Gewaltherrschaft und Wahlterror ist. D.

Lippe-Land

Die Verwendung des Entschuldungssteueraufkommens

Von dem Büro des Landespräsidiums wird uns geschrieben:

Die in letzter Zeit in der Oeffentlichkeit laut gewordenen Vermutungen, daß vielleicht in einigen Bezirken des Landes das Entschuldungssteueraufkommen, soweit es zur Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaues bestimmt ist, zum Teil für den allgemeinen Finanzbedarf verwendet worden sein könnte, entsprechen nach den getroffenen Feststellungen nicht den Tatsachen. Die zur Förderung von Bauvorhaben bestimmten Anteile am Aufkommen der Gebäudeentschuldungssteuer finden überall die vorgesehene Verwendung. In der Oeffentlichkeit herrschen allerdings häufig unrichtige Anschauungen darüber, ob die Verteilung der oben erwähnten Mittel an die einzelnen Baulustigen mit der wünschenswerten Schnelligkeit vor sich geht. Auch hierüber sind Mängel nicht festgestellt worden, denn die Gelder können zum Teil erst nach Ablauf des Rechnungsjahres (die letzten ordentlichen Zahlungen erfolgen in den Städten erst am 15. März des jeweils anschließenden Rechnungsjahres) ausgezahlt werden.

Abgesehen von kleinen Beständen sind die bis zum 15. November d. Js. aufgekommenen und für die Bauförderung bestimmten Anteile an der Gebäudeentschuldungssteuer den Baulustigen nicht nur versprochen, sondern sie sind auch tatsächlich ausgezahlt. In vielen Fällen sind Bewilligungen und Auszahlungen über die hierfür aus Steuern zur Verfügung stehenden Mittel hinaus erfolgt. Die den Baulustigen gemachten Zusagen sind fast durchweg mit der aus dem allmählichen Aufkommen der Mittel sich ergebenden Einschränkung gehalten worden. Lediglich in der Stadt Detmold ist hiervon insofern abgewichen worden, als die den Siedlern für 1927 mit rund 6000 RM. für jede Wohnung zugesagten Darlehnsbeträge auf 3000 Reichsmark ermäßigt werden mußten, weil wegen Ausbleibens einer Anleihe die für 1926 mehr verausgabten Beträge zunächst aus dem Aufkommen für 1927 zu decken waren. Auf jedes Darlehen zu 3000 RM. sind bislang 1000 RM. gezahlt worden. Der Rest soll ab 15. Dezember 1927 in 5 Monatsraten gezahlt werden.

— **Bei der Neuverpachtung der Domäne Barenholz** auf 12 Jahre hat der Gutsbesitzer Block aus Hameln mit 24 500 RM. den Zuschlag erhalten. Der bisherige Pächter Oberamtmann Trevitanus hatte 24 000 RM., Gutsbesitzer Bollhöfer in Uebbentrup 25 000 RM. und Landwirt Detering in Freismissen 25 100 RM. geboten.

— **Zwischen dem Deutschen Reich und Jugoslawien** ist die gegenseitige Aufhebung des Sichtvermerkszwanges mit Wirkung vom 5. Dezember 1927 vereinbart worden. Von diesem Zeitpunkte an können Reichsangehörige Jugoslawien und jugoslawische Staatsangehörige das Reichsgebiet über die amtlich zugelassenen Grenzübergangsstellen jederzeit lediglich auf Grund eines gültigen Heimatpasses ohne Sichtvermerk betreten und verlassen. Für Kinder unter 15 Jahren genügt an Stelle eines Passes ein amtlicher Ausweis über Name, Alter, Staatsangehörigkeit und Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt des Kindes. Der Kinderausweis muß bei Kindern über 10 Jahren mit Lichtbild versehen sein.

— **Totale Mondfinsternis** am 8. Dezember. Am 8. Dezember findet eine bei uns sichtbare Mondfinsternis statt. In ganz Deutschland liegt die Aufgangszeit im großen und ganzen an diesem Tage um 4 Uhr herum. Der genaue Anfang der totalen Verfinsterung tritt 17,55 und das Ende 19,15 Uhr ein. 20,18 Uhr ist die Finsternis überhaupt beendet. Die Mitte der Verfinsterung findet 18,35 Uhr statt. Die Gesamtdauer dieses Vorganges beläuft sich auf eine Stunde 20 Minuten, und zwar wird 1,4 des Monddurchmessers verfinstert.

Detmold

— **Ein ungetreuer Mitarbeiter** nahm am Freitag abend bei der Lohnzahlung in einer hiesigen Fabrik die ihm versehentlich überreichte Lohntüte eines anderen Arbeiters in Empfang. Er versuchte zwar anfänglich, diese Tatsache zu bestreiten, wurde aber durch die eingeleitete Untersuchung überführt, sodaß der Geschädigte in den Besitz seines rechtmäßigen Lohnes gelangte.

— **Aufgeklärter Diebstahl.** Der in der Sonntagsausgabe gemeldete Diebstahl eines Photographischen Apparates hat durch die Ermittlungen der Kriminalpolizei seine Aufklärung gefunden. Der Täter ist ein junger Bursche, der versuchte, den Apparat zu verkaufen und dabei angab, den Apparat von einem Unbekannten erhalten zu haben. Auf energische Vorhaltungen gestand er jedoch den Diebstahl ein. Der wegen dieser Sache verdächtigte Hausierer kommt für diesen Diebstahl nicht in Frage, wurde aber ermittelt und wegen eines in Oerlinghausen begangenen Diebstahls festgenommen.

— **Aus dem Verkauf der Hindenburg-Marken** sind durch die Schülerinnen des Lyzeums 289.67 RM. für die Hindenburgspende eingebracht und dem städtischen Fürsorgeamt übergeben worden.

— **Auf den Volksliederabend der V. D. A.-Schulgruppe des Detmolder Lyzeums** am 8. d. Mts. in der Aula des Gymnasiums werden auch die interessierten Mitglieder des Bildungsvereins aufmerksam gemacht. — Reinerlös des gewiß viel versprechenden Abends ist für die notleidenden Auslandsdeutschen bestimmt.

— **Vom Hausfrauenbund** wird uns geschrieben: Der Hausfrauenbund weilet sich noch einmal für heute, Dienstag, nachmittags 4 Uhr, im Gesellschaftshause. Außer Käte Kruse dürfen wir ganz unerwartet noch einen jungen Gast begrüßen. Die Hamburger Rezitatorin Eleonore Fiebarth aus der Schule von Knote will uns freundlicher Weise etwas Weihnachtspoesie bringen. Darum auf Wiedersehen bei Käte Kruse, Eleonore Fiebarth und beim Mitlas.

— **Im Naturwissenschaftlichen Verein** wird morgen um 6 Uhr im Gesellschaftshause Herr Dr. Werner über Ulfo und den Ort der Hermannschlacht einen Vortrag halten, zu dem auch Schüler und Nichtmitglieder gegen geringes Eintrittsgeld Zutritt haben. Es ist zu erwarten, daß dem Vortrage allseitiges Interesse entgegengebracht wird. (Siehe vorgestrige Anzeige.)

— **Lipp. Landestheater.** Als neunte Abonnementsvorstellung wird am Mittwoch Shakespeares Trauerspiel „Romeo und Julia" mit Trude Heß und Alfons Eckwert wiederholt. Freitag gelangt zum letzten Male das reizende Lustspiel „Die selige Exzellenz" von Rud. Presber und Leo Walter Stein zur Aufführung. Das diesjährige Weihnachtsmärchen ist „Dornröschen". Die erste Aufführung findet Sonnabend, 10. Dezember, statt. Die Eintrittspreise sind wiederum äußerst niedrig gehalten, sodaß alle Eltern zum Weihnachtsfest ihren Kindern die Freude des Theaterbesuches bereiten können.

— **Landestheater-Lichtspiele.** Ab heute gelangt das anerkannt künstlerische Filmwerk „Der Meister von Nürnberg" zur Vorführung. — Von allgemeinem Interesse dürfte auch der brasilianische Tagdfilm „Kultur und Wildnis" sein, der uns Brasiliens Kulturstätten und Wildnis vor Augen führt.

— **Modernes Lichtspielhaus.** Harold Lloyd spielt die Hauptrolle in dem Sport- und Studentenfilm „Harold der Sportstudent". Dieser Lustspielschlager ist eine überwältigende heitere Groteske, in der das Leben tollt, der Witz sprüht, und der Humor alle Grenzen des Möglichen überschreitet. Wer sich Harold Lloyd als „Sportstudent" ansieht, kann überhaupt nicht mehr überlegen, die Dinge kritisieren, die sich hier auf der Leinwand abspielen. Er wird einfach fortgerissen von dem Tempo der Einfälle, von der Komik, die einschlägt Schlag auf Schlag. Selbst der schlimmste Philister wird dieser Lach-Suggestion unterliegen und schließlich mit intonieren in die allgemeine Freude, die auf allen Plätzen zappeln und sich bewegen wird. — Der zweite Schlager betitelt sich „Der Jüngling aus der Konfektion". Ein Film aus der Konfektionsbranche, der mit viel Humor, Liebe, etwas Ironie und Satire die Laufbahn des Krotoschiner Kaufmannslehrlings Moritz wiederaibt. — Ein Programm, das unbedingt empfohlen werden kann.

Amt Detmold

Heiligenkirchen, 5. Dez. Ich hatt' einen Kameraden...! Weiß liegt die Sonne auf leichtem Schnee, spielt durch die dunklen Schatten der Bäume und bringt dem toten Kameraden den letzten Gruß, der aufgebahrt im tannengeschmückten Zimmer der letzten Fahrt auf dieser Erde harrt. Andächtig lauscht die große Menge der Trauerudn in tiefer Ergriffenheit den Worten des Geistlichen und hört eine Rede voll Liebe und Anerkennung für den Verblichenen. Adolf Lehbrink hat seinen Erdenweg vollendet, seine Werke aber bleiben unvergessen bei denen, die diesem aufrichtigen deutschen Manne im Leben nahegestanden haben. Unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden nahm der Kriegerverein Abschied von einem seiner Besten. Nun liegt er unter grünem

Heiligenkirchen, 5. Dez. Aus dem Kriegerverein. Am Sonntag nachmittag fand im „Falkenberger Hof" eine Kriegervereinssitzung statt. Bevor in die Tagesordnung eingetreten wurde, gedachte der Vorsitzende in warmen Worten des verstorbenen Kameraden Adolf Lehbrink. — Für die am 22. Dez. stattfindende Weihnachtsfeier wurde eine Kommission gewählt, die erstmalig am Sonnabend, abends 8 Uhr, zu einer kurzen Besprechung im Vereinslokal zusammentritt. — Das Stiftungsfest, verbunden mit einem kurzen Rundmarsch nach Schling, findet am 1 Januar statt. Zur Ausgestaltung des Vereinslokals sollen im nächsten Jahre wieder einige Vorträge stattfinden.

Sport, 5. Dez. Bei der Viehzählung am 1. Dezember wurden bei 163 Haushaltungen gezählt: 44 Pferde, 212 Stück Rindvieh, 1 Schaf, 216 Schweine, 179 Ziegen, 1016 Stück Federvieh, 13 Bienenstöcke. Ferner wurden in der Zeit vom 1. 12. 26 bis 30. 11. 27 bei 150 Haushaltungen 260 Schweine, 2 Rinder und 1 Ziege geschlachtet.

Hakedahl, 6. Dez. Jubiläum. Heute sind 45 Jahre verflossen, daß Herr Oberlehrer Herbst in den lippischen Schuldienst trat. Die weitaus längste Zeit, nämlich 40 Jahre, ist er Lehrer an einklassigen Schulen gewesen und davon wieder 32 Jahre Lehrer und Erzieher der Jugend unserer Gemeinde. Diese 40 Jahre sind ein hervorragendes Zeugnis für die Arbeitsfreudigkeit des Herrn Herbst. Stellt doch gerade die einklassige Schule an Arbeitskraft und Lehrgeschicklichkeit ihrer Lehrer Anforderungen, die auch nicht annähernd von andern Schularten erreicht werden. Die Lehrer der einklassigen Schulen verdienen eine besondere, nicht zu knapp bemessene Gehaltszulage. Wir wünschen Herrn Herbst, daß er in alter Frische unter uns bleibt, bis das halbe Jahrhundert voll ist.

Kreuztrug, 5. Dez. Ein Fahrradunglück ereignete sich hier am letzten Sonntag an der Gauseköte. Eine Familie aus Paderborn hatte einen Ausflug zum Kreuzkrug unternommen und machte gleichzeitig einen kleinen Spaziergang in den nahen Wald. Als sie sich auf ihrer Rückkehr an der Gauseköte befand, kamen zwei Radfahrer die Gauseköte heruntergefahren, die die Straßenpassanten überholen wollten. Durch das abgedrosselte Gefährt fiel eine der Damen zur Seite und wurde im selben Augenblick von dem Radfahrer angefahren. Durch den heftigen Zusammenstoß kam die Dame zu Fall, was ihre Bewußtlosigkeit herbeiführte. In diesem Zustande wurde sie dann mit einem Auto fortgebracht. Der Radfahrer mußte seine Unvorsichtigkeit infolge seines schnellen Fahrens mit einem zerbrochenen Rade bezahlen. Die verunglückte Dame ist kurz nach ihrer Einlieferung in das Paderborner Krankenhaus an ihren schweren Verletzungen gestorben.

Bad Salzuflen

— **Die Ausschreibung** des Maurerarbeiten für das neu zu errichtende Badehaus an der Sophienstraße hat zur Abgabe von vierzehn Angeboten geführt, die gestern Mittag im Bauamt der Badeverwaltung in Gegenwart der Bieter eröffnet und bekannt gegeben wurden. Wie meistens bei derartigen Anlässen, so wiesen die Forderungen ziemlich starke Differenzen auf und hielten sich für die Maurerarbeiten zwischen 28 000 und 40 000 RM., während für die Asphaltarbeiten von 2000—2000 RM. veranschlagt wurden. Im einzelnen lauteten die Angebote der Reihe nach wie folgt: 1. Heinrich Brüter, Bad Salzuflen: Maurerarbeiten 35 641.30 RM., Asphaltarbeiten 6111.30 RM. 2. Fritz Horstmann, Bad Salzuflen: Maurerarbeiten 32 566.80 Reichsmark, Asphaltarbeiten 5 207.10 RM. 3. Kortfunke, Bad Salzuflen: Maurerarbeiten 33 468.50 Reichsmark, Asphaltarbeiten 5 850.40 RM. 4. Bauhütte Detmold: Maurerarbeiten 32 432.00 Reichsmark, Asphaltarbeiten 5 255.60 RM. 5. August Rotting, Bad Salzuflen: Maurerarbeiten 33 964.10 Reichsmark, Asphaltarbeiten 5 967.40 RM. 6. Ernst Meier, Bad Salzuflen: Maurerarbeiten 40 660.40 RM., Asphaltarbeiten 5 869.90 RM. 7. Gebr. Remmert, Bad Salzuflen: Maurerarbeiten 32 987.15 RM., Asphaltarbeiten 6 277.80 RM. 8. Dietmann und Krebs, Bad Salzuflen: Maurerarbeiten 34 615.60 RM., Asphaltarbeiten 5 754.20 RM.. 9. Friedr. Vegel, Bad Salzuflen: Maurerarbeiten 34 696.30 RM., Asphaltarbeiten 5 241.20 RM. 10. Herm. Brand, Bad Salzuflen: Maurerarbeiten 28 142.50 RM., Asphaltarbeiten 7 123.20 RM. 11. Wilh. Brand, Bad Salzuflen: Maurerarbeiten 33 952.50 RM., Asphaltarbeiten 6 527.10 RM. 12. Strunk und Michael, Bad Salzuflen: Maurerarbeiten 32 078.35 RM., Asphaltarbeiten 6 689.90 RM. 13. Büttemeier, Bad Salzuflen: Maurerarbeiten 32 531.50 RM., Asphaltarbeiten 5 953.50 RM. 14. Krey, Bad Salzuflen fordert insgesamt 35 749.00 Reichsmark, also inkl. der Asphaltarbeiten.

— **Vom Grundstücksmarkt.** Die Kaufleute H. Held und Willi Sonntag, beide wohnhaft in Habighorst bei Bünde, erwarben von Herrn Fabrikanten Plöger von hier das an der Bahnhofstraße gelegene, unvollendet gebliebene frühere Arndtmeiersche Fabrikgrundstück zum Preise von 15 000 Rm. Wie wir hören, beabsichtigen die Käufer, gemeinsam dort die Drahtstiftfabrikation zu betreiben. Hoffentlich wird die verschönende Hand sich so weit darauf erstrecken, daß die Steine des Anstoßes durch eine Vollendung des Bauwerks beseitigt werden.

— **Die Sinfonie-Konzerte** des Herforder Orchesters, die im Laufe dieses Winters hier geplant waren, können wegen ungenügender Beteiligung nicht stattfinden.

— **Kammer-Lichtspiele.** Sie ist wieder da, die allbeliebte Henny Porten, die als die größte Filmschauspielerin der Welt bezeichnet wird. In ihrem Film „Meine Tante — Deine Tante" spielt sie neben Ralph Arthur Roberts die Hauptrolle. Es ist ein Lustspiel, so köstlich, so voll reinsten Humors und spaßiger Laune, wie man es in einem deutschen Film schon lange nicht mehr genossen hat; ein wirklicher Humor der Henny Porten, die wieder einmal in ihrem Element ist. — Vorher gelangt das nette Filmwerk „Der Jüngling aus der Konfektion" zur Vorführung. Ein Spiel aus der Konfektionsbranche, das mit viel Humor, Liebe, etwas Ironie und Satire die Laufbahn des Krotoschiner Kaufmannslehrling Moritz widergibt. — Alles in allem, ein Programm, das nicht versäumt werden sollte.

Schötmar

— **Hühnerdiebe.** Dem Hühnerstall des Landwirts Leop. Schormann auf Lindemannshof wurde wahrscheinlich in der Nacht vom 2. zum 3. Dez. ein Besuch abgestattet. Die Diebe erbrachen das Vorhängeschloß und suchten sich mit größter Sachkenntnis aus den 150 Hühnern 50 junge Legehühner und Hühnerküken aus. Die Tiere waren sämtlich schwarz-weiß bzw. rot-weiß gesprenkelt. Sachdienliche Mitteilungen an die nächste Gendarmeriestation erbeten.

— **Ein gefährlicher Unfall.** Am Sonntag mittag gegen 12½ Uhr kam ein großes Personenauto in mäßiger Fahrt die Begastraße hinunter. Als der Wagen sich in der Nähe des Bahnhofs befand, waren die Schranken geschlossen. Der Führer wollte angeblich die Bremse ziehen, traf aber unglücklicherweise den Gashebel. Das Auto fuhr mit voller Wucht auf die Schranke los, zerbrach sie und geriet auf den Bahnkörper, als eben die letzten Wagen des ausfahrenden Zuges vorbeirollten. Das Auto streifte noch die Puffer des letzten Wagens, durchbrach auch die zweite Schranke und konnte erst auf der gegenüberliegenden Straßenseite zum Stehen gebracht werden. Der Unfall wäre um Haaresbreite zu einer Katastrophe geworden.

— **Volksabend des Jungdeutschen Ordens.** Der von der Junggefolgschaft des Jungdeutschen Ordens veranstaltete Volksabend war sehr gut besucht. Nach dem Bannereinzug hielt der Bassel-Jungmeister Kanne aus Bad Salzuflen die Begrüßungsansprache. Es folgten hierauf einige Gedichtvorträge, worauf der Jungmeister Kanne zu einer längeren Rede über das Thema „Was wir wollen" das Wort nahm. Die wohldurchdachten und von drei lebenden Bildern unterbrochenen Ausführungen des Redners wurden mit starkem Beifall aufgenommen. Im Anschluß daran wurde die feierliche Aufnahme von vier Jungkämpfern vorgenommen. Mit dem gemeinsamen Gesang des Ordensliedes schloß der erste Teil des Programms. Die dann folgende Aufführung eines Krippenspiels bereitete allen Anwesenden eine große Freude. Die Spieler zeigten sich ihren Aufgaben voll gewachsen, so daß die Jungmannschaft mit dem Erfolg des Abends zufrieden sein kann.

Oerlinghausen

— **Kriegerehrenmal.** Die kürzlich stattgefundene Sammlung im Kirchspiel Oerlinghausen für das Kriegerehrenmal an der Kirche hat ein gutes Ergebnis gehabt. Man darf also hoffen, daß die nötigen Mittel zur Fertigstellung des Ehrenmals, bis Sommer nächsten Jahres aufgebracht sind und dann die Vollendung des Kriegerehrenmals erfolgt. Es sind schon jetzt Architekten gebeten worden, Entwürfe anzufertigen.

— **Die Rekord-Zement-Werke** haben kürzlich Entlassungen vorgenommen, denen in den nächsten Tagen weitere folgen werden. Dadurch werden leider etwa 70 Arbeiter erwerbslos. Ein kleiner Teil der Belegschaft wird vorläufig noch weiter beschäftigt.

— **Ueber eine neue Verkehrsverbindung** fand hier kürzlich eine Besprechung statt, und zwar war an eine Verbindung Salzuflen—Schötmar—Leopoldshöhe—Oerlinghausen seitens der Salzufler Straßenbahn-G. m. b. H. gedacht. Die Anregung fand allgemeinen Beifall. Der Aufsichtsrat der Salzufler Straßenbahn hat sich mit dem Plane beschäftigt; leider kann der Plan vorläufig aber nicht ausgeführt werden, da die Bedingungen zur Zeit nicht erfüllt werden können.

Lage

— **Mit Einsetzen der Winterperiode** kann auch für unsere Stadt wieder eine erhebliche Zunahme der verschiedenen Veranstaltungen festgestellt werden. Die Gesangvereine, Turn- und Sportvereine haben ein sehr reichhaltiges Veranstaltungsprogramm aufgestellt. Insbesondere tritt schon jetzt die Beliebtheit unserer Stadt als Tagungsort in Erscheinung, vergeht doch kaum eine Woche, wo nicht eine oder mehrere Tagungen und Zusammenkünfte der Vereinigungen und verschiedensten Verbände hier am Orte stattfinden. Neben der günstigen Verkehrslage der Stadt hat in erster Linie der in den letzten beiden Jahren stattgefundene Ausbau der verschiedenen Lokalitäten hierzu beigetragen.

— **Eine recht interessante Zusammenstellung** ergibt sich durch die im vergangenen Jahre infolge Um- und Neubauten in der Stadt entstandenen neuen Schaufenster. Es handelt sich um die stattliche Zahl von 35 Wenn man bedenkt, daß sich auch dementsprechend die Verkaufsräume vergrößert haben, so läßt dieses Schlüsse zu auf die äußerst gute Entwicklung des geschäftlichen Lebens wie überhaupt auf die Regsamkeit der gesamten Bevölkerung. Nicht unerheblich haben auch die neuen Verkehrslinien zur Hebung des Geschäftslebens beigetragen.

— **Die städtische Ziegelei** läßt ihren Betrieb trotz der vorgerückten Jahreszeit noch periodisch weiterlaufen. Wie uns mitgeteilt wird, können trotzdem alle Wünsche auf Ziegelslieferung nur schwer erfüllt werden. Es zeigt sich hieran deutlich, wie belebend eine gute Baukonjunktur sich auf allen Gebieten auswirkt, erhalten doch eine ganze Reihe Arbeiter hierdurch Beschäftigung. Vor allem läßt der Umstand den Schluß zu, daß auch im kommenden Jahre der Ziegeleibetrieb ausreichend Arbeit hat.

— **Zentraltheater-Lichtspiele.** Das neue Programm bringt den allerliebsten Schlager „Die tolle Herzogin" mit der berühmten Ellen Richter in der Titelrolle. Ob seiner spannenden Handlung vom ersten bis letzten Bild fesselnd, dürfte „Die tolle Herzogin" den Filmfreunden allgemein gefallen, zumal neben dem interessanten Spiel auch der Humor zu seinem Recht kommt. — Der zweite Schlager betitelt sich „Die Fahrt ins Abenteuer". Eine Filmkomödie voll lustiger Einfälle und komischer Situationen. Die Hauptrollen haben die beliebten Filmschauspieler Dist Oswalda, Agnes Esterhazy, Willy Fritsch, Warwick Ward inne. Alles in allem, ein Programm, das zum Besuch einladet.

Amt Lage

Bentrup, 5. Dez. In den Ruhestand getreten ist die Hebamme Witwe Strunk, die über 40 Jahre ihr verantwortungsvolles Amt ausgeübt und sich in reichem Maße das Zutrauen der Bewohner unserer Ortschaften erworben hat. Man sieht sie darum ungern scheiden und wünscht ihr einen gesegneten Lebensabend.

Wissentrup, 3. Dez. Der Arbeiter-Radfahrer-Verein Lage hatte gestern zu einem bunten Abend nach dem „Brinkkruge" eingeladen. Da der Verein schon wiederholt hier Veranstaltungen zur Zufriedenheit aller in Szene gesetzt hatte, war auch diesmal der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Für gute Musik hatte der Verein Sorge getragen, die von Herrn Blanke in Lage gestellt wurde. Humoristische Vorträge, vorgetragen von Herrn Bracht aus Lage, und drei kleine Theaterstücke fanden großen Beifall. Alles in allem ein wohlgelungener Abend.

Horn

— **Die Weihe der Kirche** anläßlich der vollendeten inneren Ausmalung vollzog sich am letzten Sonntag unter großer Beteiligung der Gemeindemitglieder des Kirchspiels Horn. Nach dem gemeinsamen Gesang und dem Vortrage des Liedes „Sanctus" von Schubert durch den Gemischten Chor Leopoldsthal hielt Herr Generalsuperintendent D. Wessel die Festpredigt, in der er den gemeinsamen Betrachtungen den 100. Psalm zugrunde legte. Einleitend darauf hinweisend, daß wohl keiner von den Anwesenden in dem schönen, in echter Gotik erbauten Gotteshause in Horn eine solche Weihefeier miterlebt hätte, dankte er dem Kirchenvorstande, den Künstlern und Meistern und allen denen, die die wirklich schöne Ausmalung vollenden halfen. Man hörte weiter Worte von dem notwendigen Danke zu

---

Eine Motte flog zum Licht

Roman von Hans Schulze.

13. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)

„Nun, zur Abwechslung ist es in Lauterbach doch auch mal wieder ganz nett", meinte Trude und ließ den letzten Pastetenrest hinter ihren blinkenden Zahnreihen verschwinden. „Sie wollten uns übrigens ja noch ein düsteres Staatsgeheimnis anvertrauen, Dr. Reinwaldt, und verschoben Ihre Mitteilungen bis zu Lauterbach, weil Ihnen der Wagen auf der Chaussee zu sehr klapperte. Ich glaube, der große Augenblick dürfte jetzt gekommen sein!"

„Da haben Sie recht, Fräulein Trude!"

Der kleine Philologe entzündete mit bedächtiger Umständlichkeit eine Zigarre und blies nachdenklich ein paar blaue Ringe gegen den Dreimaster des englischen Seeheldn.

„Es spukt in Pahlowitz!"

„Es spukt!" wiederholten die beiden Mädchen wie aus einem Munde, und die spottlustige Trude vollendete neckend: „Wenn es nur bei Ihnen selber nicht spukt, Herr Doktor!"

„Suchen Sie meinetwegen nachher über mich, meine Damen! Aber zuvor vernehmen Sie die Geschichte dieser letzten Nacht!"

Und er erzählte in seiner klaren, schmucklosen Art ganz kurz sein kleines Abenteuer im Schloßkorridor.

Herta, die mit wachsender Spannung gelauscht hatte, unterbrach zuerst das etwas betretene Schweigen.

„Du haben wirs ja", rief sie mit blitzenden Augen. „Ich habe dieser Hansen noch nie getraut. Sobald wir nach Hause kommen, gehe ich zu meiner Schwester und werde sie einmal gründlich über ihren Abgott ausfragen."

„Aber, Fräulein Herta, warum gleich so hitzig? Da müssen wir doch ein wenig diplomatischer vorgehen. Was können Sie denn im Grunde gegen Fräulein Hansen vorbringen? Daß sie einmal einen nächtlichen Spaziergang unternommen hat, ist schließlich doch kein Staatsverbrechen. Ich bin ja auch mit meinen Eröffnungen noch gar nicht zu Ende, denn ich habe noch eine wichtigere Entdeckung gemacht, als die mondsüchtigen Eskapaden Fräulein Hellas."

Von neuem machte er eine Kunstpause und ließ die Rauchwolken seiner Zigarre über die Seeschlacht von Trafalgar dahinziehen.

„Ich bin nämlich einer geheimen Verbindung auf die Spur gekommen zwischen Fräulein Hansen und — Herrn von Aisleben."

„Aber Herr Doktor!"

Unwillkürlich war Herta von ihrem Stuhl aufgestanden, daß das kleine Marmortischchen ins Schwanken geriet und Gläser und Teller leise aneinanderklirrten.

„Um Gottes willen, Herta, komm zu Dir. Sonst gibt's noch Polterabend!" bat die kaltblütige Trude und zog die vor Erregung glühende Freundin wieder auf ihren Sitz herab.

„Sie sind wohl unter die Märchenerzähler gegangen, Herr Doktor?" schloß sie dann mit einem Seitenblick.

„Die Hansen und Herr von Aisleben? Das kann man wirklich auch nur Ihnen weismachen!"

Dr. Reinwaldt zuckte die Achseln.

„Es tut mir leid, daß ich Herrn von Aisleben in diese etwas peinliche Nachbarschaft bringen muß. Aber was ich Ihnen erzähle, sind keine Märchen, sondern Tatsachen. Urteilen Sie selbst:

Als ich Fräulein Hansen im Korridor beobachtete, legte ich mir natürlich die Frage vor, was dieser ganze Unfug denn eigentlich wohl zu bedeuten haben könnte, und verfiel auf das Nächstliegende: Rendezvous. Das einzige männliche Wesen, das mir — von meiner Wenigkeit abgesehen — hierfür in Betracht zu kommen schien, war Herr von Aisleben, denn wie mich ein Blick in den Park belehrte, brannte im ganzen Umkreise des Schlosses bei ihm allein noch Licht. Ich machte mich daher auf dem schnellen Wege zum Kavalierhaus auf, erlebte dort aber, um dies gleich vorwegzunehmen, zunächst eine abscheuerliche Enttäuschung."

Herr von Aisleben saß ruhig arbeitend an seinem Schreibtisch und war so völlig unbefangen, daß ich sehr bald jeden Verdacht gegen ihn fallen ließ. Von Fräulein Hansen natürlich keine Spur. Und doch sollte mein später Besuch nicht ganz ergebnislos bleiben.

Entsinnen Sie sich vielleicht noch eines Armbandes in Schlangenform, das Fräulein Hansen bei ihrem ersten Auftreten in Pahlowitz trug?" unterbrach er sich plötzlich und streifte mit dem Nagel des kleinen Fingers der linken Hand vorsichtig die Asche seiner Zigarette ab.

Die kleine Baronin nickte eifrig.

„Gewiß, Herr Doktor, ganz genau! Es war eine sehr schöne Gliederschlange mit einer Saphirkrone, die allgemein auffiel. Fräulein Hansen erklärte mir noch den Mechanismus des Verschlusses und erzählte dabei, daß das Armband nach einem alten Familienring gearbeitet worden sei."

„Aha!"

Mit der triumphierenden Miene eines Untersuchungsrichters, dem soeben die Ueberführung eines Verbrechens gelungen ist, reckte sich Dr. Reinwaldt stolz empor.

„Diesen Ring, nach dem Fräulein Hansens Armband kopiert ist, habe ich gestern nacht im Besitze Herrn von Aislebens festgestellt. Die Arbeit beider Schmuckstücke ist so charakteristisch, daß meines Erachtens ein Irrtum ausgeschlossen ist. Aisleben hat zudem noch ausdrücklich versichert, daß der Ring ein altes Erbstück sei und nur in diesem einen Exemplar existiere."

Ein paar Augenblicke herrschte ein betroffenes Schweigen.

Herta faßte sich zuerst.

„Ihr Urteil als Kunstkenner in Ehren, Herr Doktor! Trotzdem scheint mir damit noch kein zwingender Beweis für einen Zusammenhang zwischen Herrn von Aisleben und Fräulein Hansen erbracht zu sein. Schlangenringe gibt es zu Hunderten, und ich meine, sie werden sich alle untereinander in gewisser Beziehung ähnlich sehen."

„Ganz gewiß, Fräulein Herta! Was ich Ihnen soeben entwickelt habe, ist zunächst natürlich eine Vermutung, eine H

Zeit und welchen hohen Zwecken das im neuen Glanze erstandene Gotteshaus geweiht sei. Bis zum Schluß der Predigt verharrte die Gemeinde in ehrfurchtsvoller Andacht. Mit einem weiteren gut vorgetragenen Liede des Gemischten Chors und dem gemeinsamen Gesang schloß die eindrucksvolle Weihestunde.

— **Auszeichnung.** In der am Sonnabend, dem 3. Dezember, abgehaltenen Versammlung der Freiwilligen Feuerwehr Horn im Ratskeller, in der Herr Landespolizeidirektor Hesse und Herr Branddirektor Ritter aus Bielefeld Vorträge hielten, wurde folgenden Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr das Erinnerungszeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen von Herrn Hesse an die Brust geheftet: Lohgerbermeister und Landwirt Friedrich Capelle, Zimmermeister Fritz Krome, Klempnermeister August Wolff, Gastwirt Fritz Voigt, Gastwirt Wilhelm Koch und Webermeister Friedrich Bruns. Herr Capelle gehört der Wehr seit November 1893, Herr Wolff seit 13. 2. 1900, Herr Voigt seit 11. 5. 1896 und die Herren Koch und Bruns seit 6. 1. 1902 an. Nach den Vorträgen und einer allgemeinen Aussprache blieb man dann noch einige Stunden gemütlich beisammen. Den Auszeichneten gratulieren wir auch an dieser Stelle.

Amt Horn

Leopoldstal, 5. Dez. Am Dienstag, 6. d. Mts., findet in der hiesigen Schule eine öffentliche Bibelstunde statt, wozu jeder herzlich eingeladen ist. Redner: Herr Kaufmann Vogelsang aus Detmold. Anfang pünktlich 8 Uhr.

Amt Hohenhausen

Oldenhausen, 5. Dez. **Besitzwechsel.** Herr Bergwerksdirektor Kleemann aus York i. W. verkaufte sein Gut Kleehof durch Vermittlung des Immobilien-Büros Fritz Tiemann, Detmold, Moltkestraße, an Herrn Landwirt Arendt. Die Uebernahme ist bereits erfolgt.

Schwalenberg

— **Der Lippefilm**, die kinematographische Darstellung der lippischen Anstalten, wird am Donnerstag abend im Schwalenberger Rathaus und am Freitag abend in Lothe vorgeführt werden und gewiß ebenso wie überall, wo er vorgeführt ist, allgemeines Interesse erregen. — Die vereinigten **Jungfrauenvereine** der Gemeinde, die jetzt 96 Mitglieder zählen, feierten am Sonntag in Schwalenberg ihr Jahresfest. Ein Krippenspiel, sowie Darbietungen aus dem Leben und den Dichtungen von Matthias Claudius, dargestellt durch Schattenbilder und erläutert von Frl. Dr. Zeiß, fanden so reichen Beifall, daß sie am nächsten Sonntag in Lothe und darauf folgenden Sonntag in Brakelsiek auf allgemeinen Wunsch wiederholt werden sollen.

Wirtschaftsbund Niedersachsen-Kassel

Vorstandssitzung in Hannover.

Der Wirtschaftsbund Niedersachsen-Kassel, in dem Industrie- und Handels-, Handwerks- und Landwirtschaftskammern, wirtschaftspolitische und sozialpolitische Verbände der Unternehmerschaft und der freien Berufe des Wirtschaftsgebietes Niedersachsen-Kassel mit insgesamt 463 körperschaftlichen Mitgliedern zusammengeschlossen sind, hielt am 29. Nov. d. J. in Hannover in Anwesenheit einer großen Anzahl führender Persönlichkeiten der niedersächsischen Wirtschaft eine Gesamtvorstands-Sitzung ab, um aus berufenem Munde eingehende Berichte über die gegenwärtige Lage von Landwirtschaft, Handwerk, Handel und Industrie und der freien Berufe im niedersächsischen Wirtschaftsgebiet entgegenzunehmen und hieraus Richtlinien für seine weitere Arbeit zu gewinnen. Aus der an wirtschaftlichen und innergestaltlichen Problemen überaus reichen Gegenwart schält sich als Kernfrage die große Frage der **Neuordnung von Verfassung und Verwaltung im Reich und Ländern** heraus. Der 1. Syndikus der Industrie- und Handelskammer Bielefeld, **Sartorius**, behandelte in einem großangelegten Vortrage umfassend und systematisch diese für die Zukunft der deutschen Wirtschaft höchst wichtige Frage. Neben dem Ueberblick über die geschichtliche Entwicklung und die verfassungsmäßige Rechtslage nahmen vor allem die verschiedenen Möglichkeiten der Lösung dieser Frage, wie sie in den bis jetzt laut gewordenen Aeußerungen von Staatsmännern, politischen Parteien und prominenten Wirtschaftsführern zum Ausdruck kommen, das stärkste Interesse der Teilnehmer in Anspruch. Der Vortrag, der erstmalig eine geschlossene Darstellung des ganzen Fragenkomplexes bietet, soll in der Reihe der „Veröffentlichungen der Wirtschaftswissenschaftlichen Gesellschaft zum Studium Niedersachsens" erscheinen und der Oeffentlichkeit zugängig gemacht werden. Für die Prüfung bestimmter Vorschläge der niederländischen Wirtschaft zur staatsrechtlichen Neuordnung des Reiches wurde ein besonderer „Verfassungsausschuß" des Wirtschaftsbundes eingesetzt.

Wirtschaftspolitische Gegenwartsfragen von Landwirtschaft, Handwerk, Handel, Industrie und der freien Berufe wurden in umfassendem, mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Referaten von Oekonomierat **Groß**, Direktor der Landwirtschaftskammer für die Provinz Hannover, Handwerkskammersyndikus Dr. **Wiedbeck**, M. d. R., und Architekt **Krüger**, M. d. Vorl. Reichswirtschaftsrats, behandelt. Die zur Zeit wieder für alle Wirtschaftszweige bedeutungsvolle Frage der Kreditbeschaffung für mittlere und kleinere Betriebe fand lebhafte Erörterung; es ist zu hoffen, daß in Kürze eine Lösung für den hiesigen Bezirk gefunden wird. Der Gesamtvorstand, der unter dem Vorsitz des Herren Präsident Platz, Ehrenmeister Plate und Landrat a. D. v. Wozna tagte, beschloß bestimmte Maßnahmen, deren sich der Wirtschaftsbund in nächster Zeit nachdrücklich annehmen wird. Nähere Mitteilungen hierüber sollen in Kürze der Presse zugeleitet werden.

Ein Schneepalast in Wien

Wien ist seit dem letzten Sonnabend um eine sportliche Anziehungskraft reicher, um den Schneepalast, der in der großen Halle des nicht mehr dem Verkehre dienenden Nordwestbahnhofes errichtet wurde. Es ist der erste ständige Schneepalast der Welt, der da geschaffen wurde, und er wird ohne Zweifel in Wien, wo es viele Tausende von Wintersportlern gibt, als Lern- und Uebungsplatz seine Aufgabe erfüllen.

Der Wiener Schneepalast ist das Werk Dagfin Carlsens, der gleich nach den ersten Nachrichten von der Erfindung des künstlichen Schnees durch Mr. Anscough den Plan faßte, in Wien eine solche Institution zu schaffen. Nach langen Bemühungen gelang es ihm, die finanzielle Basis des Unternehmens sicherzustellen und den geeigneten Ort für den Sportpalast ausfindig zu machen. Die großen Aufbauten in der Halle des Nordwestbahnhofes gingen sehr rasch vor sich.

Der Schneepalast erstreckt sich über eine Fläche von ungefähr 4000 Quadratmetern. Die eigentliche Sportfläche umfaßt etwa 3000 Quadratmeter. Sie besteht aus einer 70 Meter langen und in ungefähr 20 Meter Höhe beginnenden Rodelbahn. Die Bahn hat in der Mitte eine Welle und ist dadurch in zwei Teile geschieden, von denen der obere Teil einen Neigungswinkel von 23 Grad, der untere Teil einen solchen von 26 Grad hat. Die Rodel werden mit Hilfe eines elektrischen Motors hinaufgezogen. An die Rodelbahn schließt sich die große Skiwiese, die ebenfalls durch eine Welle in zwei Teile geteilt ist. Der obere Teil, gleichfalls in zwanzig Meter Höhe beginnend, ist als Uebungsplatz für Anfänger gedacht. Er ist 500 Quadratmeter groß. Die Welle bildet den Auslauf für die obere Skiwiese, die einen Neigungswinkel von 22 Grad aufweist. Die untere Skiwiese, 700 Quadratmeter groß, hat einen Neigungswinkel von 25 Grad. Rechts befindet sich die Sprungschanze, zu der man über eine Treppe gelangt. Der Anlauf ist ungefähr 15 Meter lang und neigt sich in einem Winkel von 34 Grad. Die Sprungschanze ermöglicht Sprünge bis zu zwanzig Metern. Der Gesamtauslauf, die ebene Fläche vor Sprungschanze, Skiwiese und Rodelbahn mißt ca. 1000 Quadratmeter.

Der künstliche Schnee liegt nicht unmittelbar auf dem Bretterboden, sondern auf der Skiwiese sowie dem Gesamtauslauf auf Kokosmatten, bei der Sprungschanze auf Bürstenmatten, so daß die Elastizität bedeutend vergrößert ist und Stürze ungefährlich werden. Die Dichte des firnigen, ausgezeichnet gleitfähigen Schnees beträgt 10 Zentimeter. Die Halle wird bei Eintritt der Dunkelheit sowie bei nebligem Wetter auch bei Tag durch 25-Tausend-Watt-Lampen, die mit Spiegelreflektoren versehen sind, beleuchtet werden. Der Betrieb im Schneepalast wird von 10 Uhr vormittags bis 10 Uhr abends dauern. Das Skifahren in der Halle kann selbstverständlich das Fahren im freien Gelände auf den Höhen der von Wien aus so leicht zu erreichenden Berge, nicht ersetzen. Aber im Schneepalaste werden die Anfangsgründe des Brettersportes erlernt und es wird in ihm geübt werden können, wenn die in der Nähe Wiens liegenden Skigelände noch keine Bahn haben. Tausende aber, denen es nicht möglich ist, in die Berge zu fahren, werden gesunden Wintersport in der Halle betreiben können. Für das Wiener Sportleben bedeutet die Eröffnung des Schneepalastes eine wertvolle Bereicherung. In der letzten Zeit ist überdies der Platz des Wiener Eislauf-Vereines so erweitert worden, daß er nun die größte künstliche Eislauffläche der Welt darbietet. Für die Freuden des Wintersports ist also in Wien reichste Gelegenheit geboten.

Standesamtliche Nachrichten

Brakelsiek. Geburten: 1 Knabe; Eheschließungen: —; Sterbefälle: Ehefrau Luise Kunte, geb. Schlüter, aus Lothe, 63 Jahre alt.

Sonneborn. Geburten: 3 (1 männl., 1 weibl.) und 1 Totgeburt; Eheschließungen und Sterbefälle: —.

Talle. (Oktober u. November.) Geburten: 2 Knaben, Eheschließungen: 1; Sterbefälle: Sophie Luise Auguste Hollensteiner, 77½ Jahre alt, aus Talle, Nr. 48.

Lippisches Landestheater

Der Troubadour.

Das zweite Operngastspiel des Bielefelder Stadttheaters brachte den „Troubadour". Man kann damit zufrieden sein. Wir leben in einer Epoche der Verdi-Renaissance. Nur ist dieses Wort nicht etwa dahin aufzufassen, als ob es eine Wagner-Dämmerung bedeutete. Ich weiß, jene ästhetischen Knaben, deren Geschwätz immer gerade die neueste Mode widerspiegelt, sassen es so auf. Wagners Schale braucht nicht emporzuschnellen, wenn die Verdis sinkt. Aber unsere Generation wird nicht mehr von jenem Streit erhitzt, der im Namen der beiden Meister geführt wurde, und wir sehen heute deutlicher, dieser Streit tobte in Länge und Breite hauptsächlich um Schlagworte. Die einen wie die anderen haben für uns ihren schöpferischen Sinn verloren, nur noch der schematische ist übrig geblieben. Und seit gar unsere Leierkästen von Verdi auf die moderne Tanzoperette und die Jazz-Revue herabgekommen sind, gewinnen Verdis abgebrochene Melodien in unserem inneren Sinne wieder ihre ursprüngliche Bedeutung: wir staunen in ihnen den stärksten Ausdruck des dramatischen Empfindens der italienischen Volksseele an.

Darum ist uns Verdi wieder willkommen und darum sehen wir ihn im sicheren Aufstieg zum Klassiker. Und wenn der besinnliche Künstler in Verdi in fast allen seinen anderen Werken deutlicher hervortritt, — im **Troubadour** bricht seine erdgeborene dramatische Kraft am stärksten aus, in reichster Fülle, unwiderstehlich, wie ein reißender Strom, der Dämme und Wehren bricht, gewiß viel Schlamm mit sich führt, aber ein herrliches Naturschauspiel ist.

Man kann sagen, Verdis Troubadour ist das typische Drama der italienischen Rasse, wie ihr typisches Lustspiel Rossinis „Barbier" ist. Diese neue Geltung Verdis auf unseren heimischen Fluren hat übertreibungen mit sich gebracht, — auch Franz Werfels Musterroman gehört dazu —, sie läßt vielleicht aber auch wieder etwas aufleben, was uns verloren gegangen war: Sänger, die Verdi singen können. Noch sind wir nicht so weit.

Solch ein allgemeines musikhistorisches Wort hat natürlich keine kritische Bedeutung für die brave Sängerschar, die gestern bei uns den Troubadour sang. Man konnte aber ebenso natürlich hier, wie überall bei uns, beobachten, daß die Partien um so besser gelangen, je geringer ihr spezifisch italienisches Gewicht war. Die ruhige Kantilene glückte immer besser als die springenden oder tänzelnden Sätze, die uns immer noch leicht albern vorkommen, weil deutsche Stimmen, wie sie heute gebildet sind, für sie zu schwer sind. Wie prächtig führte sich die Aufführung gleich zu Anfang mit dem schönen Baß Ferrandos (Herr Geer) ein, in der sogenannten Kavatine konnte er aber der Bewegung der Töne nicht schnellfüßig genug folgen. Auch der sympathische Bariton Lunas (Herr Falk) bewährte sich am besten in den pathetischen Arien, wie der „Ihres Auges himmlisch Strahlen", so urritalienisch sie gefühlt ist. Der leistungsfähige Alt der Azucena (Marie Barth, die aus ihrem Gesicht einen Uhu gemacht hatte — warum? — konnte die Leidenschaftsleiter in den rohen Racheschwüren, wie sie jenseits der Alpen üblich sind, auch nicht erklettern, war dagegen in der Kantilene immer geschmackvoll mit vollem Bewußtsein der Tragfähigkeit ihrer Mittel. In der Szene, wo ihre Kantilene in der traumhaften Melodik des Heimatliedes, (deren reine Dur-Länge vielleicht billig, aber dennoch bezaubernd sind) ausströmt, gibts ein Terzett, das für die Spannung zwischen deutschem und italienischem Empfinden typisch ist. Lenore umschmeichelt Manrico mit girrenden Tönen, um ihn zur Flucht zu überreden. Der Tod steht über ihm, in ihr sitzt er schon (Gift hat sie genommen), und da kann sich Lenore noch mit Melismen abgeben! Wer eine richtige italienische Lenore gehört hat, weiß, sie kann es, und sie trifft damit die Seele ihrer Hörer. Die erste Lenore, eine gewisse Penco, erzählt man, soll das so himmlisch gemacht haben, daß das Publikum ins Rasen geriet und drauf und dran war, das Apollotheater (in Rom) zu demolieren. Wie die gestrige Lenore (Harriet Awiszus) das „O hör mein Flehen" ansetzte, gab (bewußt oder zufällig) einen entfernten Schimmer davon, der bei größerer Persönlichkeit stärker gewesen wäre.

Was den Sopran und Tenor (Hans Böhm) anbelangt, so muß man sich erinnern, daß bei kleinen und mittleren Theatern, aus ökonomischen Gründen, die absteigende Skala „zweite Stimmen — erste Stimmen — Chor" lautet. Vom Chor wollen wir darum nur sagen, daß wir zufrieden sind und sein müssen, wenn er die Noten bringt. Tenor und Sopran waren stimmlich nicht stark, aber sicher und schauspielerisch gut.

Ich finde es lobenswert, daß das ganze Werk ohne (merkbare) Striche gegeben wurde. Die Vorstellung fing deshalb früh an und war spät aus. Aber die Aufmerksamkeit blieb im Publikum bis zum Ende gespannt ohne das geringste Nachlassen. Das ist das beste Kompliment, das der Aufführung gemacht werden konnte.

Otto Gilbert.

Stenographisches

Stenographische Vereinigung „Einheitskurzschrift". Die Kurzschriftübungen werden von jetzt ab jeden ersten und dritten Mittwoch des Monats, abends 8 Uhr, im großen Lehrsaal von Dr. Volks Wirtschafts- und Handelsschule abgehalten. Am nächsten Übungsabend, Mittwoch 7. Dez., wird ein Weihnachtspreiswettschreiben in verschiedenen Gruppen veranstaltet. Alle Mitglieder werden gebeten, vollzählig und pünktlich zu erscheinen.

Handel · Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Börse.
(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank Detmold.)

Berlin, 5. Dez. Die Drohung der Schwerindustrie, ihre Betriebe zum 1. Januar 1928 stillzulegen, falls sich vorher keine Einigung mit den Arbeitnehmern erzielen lasse, war sicherlich in eingeweihten Kreisen schon am Sonnabend bekannt gewesen und hatte zu dem schwächeren Verlehr der Sonnabendbörse beigetragen. Heute löste sie noch Publikumsverkäufe aus, doch standen der herauskommenden Ware Deckungen der Spekulation gegenüber. Die Allgemeintendenz war recht unsicher und die Kursentwicklung sehr uneinheitlich, aber überwiegend schwächer. Nicht so schwach wie im Vormittagsverkehr, lagen die ersten Kurse 1—3 Proz. unter Sonnabendschluß. Gürtler gedrückt, Glanzstoff minus 9 Proz., Schubert & Salzer minus 7 Proz., Chade-Aktien minus 5 M., Spritwerte minus 5 Proz. usw. Anleihen behauptet, Auslänber geschäftslos, Pfandbriefe sehr still und wenig verändert. Geld war immer noch recht matt, Tagesgeld 7¾—9 Proz., Monatsgeld 8½—9½ Proz., Warenwechsel ca. 7¼ Proz. und darüber. Im Verlauf setzte sich allgemein eine kleine Erholung durch; man hofft, daß die Reichsregierung sich für eine Einigung in der Arbeitszeitfrage einsetzen wird und eine allgemeine Betriebsstillegung vermieden werden dürfte. Die Erholungen betrugen ziemlich einheitlich 1—2 Proz. Auch im weiteren Verlauf machte die Erholung Fortschritte. Besonders Freigabewerte hatten lebhafteres Geschäft. Man erwartet zur heutigen Eröffnung des amerikanischen Kongresses eine Denkschrift des Präsidenten Coolidge, die sich angeblich auch mit der Freigabe des beschlagnahmten deutschen Eigentums befassen würde. Der Einheitsmarkt zeigte geteilte Haltung, war aber eher fester, etwas Interesse bestand für Terrainwerte. Anleihen behauptet, Pfandbriefe sehr still und nur wenig verändert. Die Börse schloß, wenn auch nicht zu den höchsten Kursen, doch relativ fest mit Gewinnen bis zu 4 Proz. Spritwerte, Löwe, Schubert & Salzer und Danatbank 6—9 Proz., Glanzstoff faßt 14 Proz. erholt. — Nachbörse: Tendenz ruhig, Kursentwicklung nicht einheitlich, aber eher fester. — Hapag 144¾, Lloyd 149¾; Barmer Bank 131; Commerzbank 162⅞; Deutsche Bank 153¼; Diskonto 147; Schultheiß 368; A. E. G. 153; Buderus 86¾; Dessauer Gas 164¾; Deutsche Erdöl 117½; Farben 249¼; Gesfürel 267¼; Harpener 177; Hösch 134½; Klöckner 113½; Mannesmann 137½; Mansfelder 104; Nat. Auto 93; Orenstein 126¾; Rhein. Braunkohle 216; Rheinstahl 151½; Schuckert 162½; Siemens 258; Glanzstoff 537; Zellstoff-Waldhof 257.

*

Produktenbericht.

wtb. **Berlin**, 5. Dez. Das Geschäft kam heute nur sehr langsam in Gang. Vom Ausland lagen wenig Anregungen vor. Die argentinischen Ablader waren mit billigeren Offerten im Markt, u. auf niedrigerem Niveau kamen in 80 kg Rosafé Januarlieferung einige Umsätze zustande. Von der Provinz lag in Brotgetreide wieder ausreichendes Angebot vor. Das schleppende Mehlgeschäft und der die Schiffahrt bedrohende Frost veranlaßten Händler und Müller aber weiter zu größter Vorsicht. Die Preise haben sich weder im Effektiv- noch im Lieferungsgeschäft namhaft verändert. Selbst die Tatsache, daß die zu heute angekündigten 210 Tonnen Weizen, ostholsteinischer Weizen, wegen Auswuchs als unkontraktlich erklärt worden sind, blieb am Weizenlieferungsmarkt ohne Einfluß. Roggen- und Weizenmehle blieben unverändert, die Klagen über schlechtes Geschäft und schlechten Abruf halten an. Hafer ist in den Forderungen erhöht, der Konsum zeigt sich auch geneigter, höhere Preise zu bewilligen. Gerste in guten Braugualitäten begehrt, sonst weiter still.

*

Amtliche Produktennotierungen.

Berlin, 5. Dez. Weizen: märkischer 239—242, Dez. 270½—270 u. Brief, März 278—277, Mai 280 bis 279, matter; Roggen: märkischer 241—243, Dez. 262¼—261—262, März 266¾—264, Mai 260¾—259, stetig; Gerste 220—268, ruhig; Hafer: märkischer 202 bis 211, März 234, Mai 240—239, stetig; Mais, loko Berlin 212—214, fest; Weizenmehl 31,00—34,50, behauptet; Roggenmehl 32,00—34,25, ruhig; Weizenkleie 15,00—15,25, behauptet; Roggenkleie 15,00—15,25, behauptet; Raps 345—350, behauptet; Viktoriaerbsen 51—57; kleine Speiseerbsen 32—36; Futtererbsen 21—22; Peluschken 20—21; Ackerbohnen 20—21; Wicken 21—24; blaue Lupinen 14,00—14,75; gelbe Lupinen 15,70—16,10; Rapskuchen 19,00—19,20; Leinkuchen 22,80—23,00; Trockenschnitzel 11,80—12; Sojaschrot 20,60—21,40; Kartoffelflocken 24—24,40.

Viehmarkt

Dortmund, 5. Dez. **Schlachtviehmarkt.** Auftrieb: 562 Stück Großvieh, 457 Kälber, 78 Schafe, 4010 Schweine, 4 Ziegen. Bezahlt wurden für 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen: a) 58—61, b) 56 bis 58, c) 54—56, d) 52—53, e) 48—51, f) 45—47; Bullen: a) 58—60, b) 54—57, c) 49—53, d) 44—48; Kühe: a) 54—56, b) 46—53, c) 35—45, d) 23—34; Färsen: a) 57—60, b) 52—56, c) 45—51, d) —; Kälber: a) —, b) 80—85, c) 60—79, d) 40—59; Schafe: a) und b) —, c) 40—45, d) 30—39; Schweine: a) 61—62, b) 60—61, c) 59—60, d) 57 bis 58, e) 56—57, f) 55—56, Sauen 50—57. Der Marktverlauf war bei: Großvieh gute Tiere mittel; Kälbern mittel; Schafen mittel; Schweinen anfangs langsam, sonst rege.



Witterungs-Uebersicht

vom 5. Dezember 1927.

(Nachdruck verboten.)

Heute früh deutete der Durchzug eines schmalen Niederschlagsgebietes den bevorstehenden Abbau des Hochdruckwetterlage an. Da die Luft in der Höhe schon ziemlich warm ist, erfolgte der Niederschlag meist in Form von Eisregen oder Graupeln. Das Hoch über der Ostsee zieht langsam in östlicher Richtung ab. Im Westen über England fällt der Druck weiter stark, denn ein neues Tief mit einem Kern von 735 mm naht vom Atlantik her. Damit werden auch wir in den Bereich einer wärmeren Südwestströmung kommen, so daß die Temperaturen langsam ansteigen. Niederschläge sind zunächst nur in geringem Maße zu erwarten.

Wetteraussichten für den 6. und 7. Dezember.

Südliche Winde; langsame Erwärmung; strichweise leichte Niederschläge, zum Teil noch als Schnee.

Briefkasten

Nr. 200. In der Zeit des Besuchs der Schule haben Sie keinen Anspruch auf Unterstützung. Ein Gesuch zwecks Beihilfe zum Besuch der Schule müßten Sie beim zuständigen Fürsorgeamt einreichen.

*

H. H. B. in Detmold. Bestimmte Zahlen und Sätze können wir Ihnen nicht angeben, da dieselben durch richterliche Entscheidung von Fall zu Fall festgelegt werden. Jedenfalls ist Ihrer Darstellung nach der Mann zum vollständigen Ersatz des Ihnen entstandenen und noch entstehenden Schadens verpflichtet. Herunter fällt natürlich auch Lohnausfall, Pflegekosten und sonstige durch den Schaden bedingte Ausgaben. Sind Sie infolge der erlittenen Verletzung in Ihrer Erwerbsfähigkeit behindert, oder ist sie sogar aufgehoben oder tritt eine Vermehrung Ihrer Bedürfnisse ein, so können Sie durch eine Geldrente Schadenersatz erlangen. Die Privatversicherung ist verpflichtet, Ihnen täglich die 3 Mark auszuzahlen, und zwar ohne Rücksicht darauf, daß Sie irgendwie noch anderweitig Gelder beziehen.

*

E. H. in E. und Lage i. Lippe. Falls kein Unterhaltsanspruch vorliegt, können Sie vom wöchentlichen Verdienst den Betrag, der über 30 M liegt, pfänden lassen. Ist der Betreffende jedoch Familienvater, so bleiben ¾ des Mehrbetrags (über 30 M) unpfändbar.

Vereins- u. Versammlungskalender

Jungdeutscher Orden, Ballei Lippe. Zur Beerdigung des Gefolgschaftsmeisters der Gefolgschaft Istrup, Br. August Hütte, treten die Bannerabordnungen sämtlicher Einheiten am Mittwoch, 7. Dez., nachm. 2½ Uhr, bei der Gastwirtschaft Mische in Istrup an. Ordensanzug mit langer dunkler Hose.

Detmold. Lutherische Frauenhülfe. Heute 8 Uhr Gemeinschaftsstunde.

— **Nationalverband deutscher Offiziere.** Heute abend 8 Uhr: Vortragsabend. Eingeführte Gäste willkommen.

— **Jungdeutscher Orden.** Heute 8¼ Uhr: Bruderabend im Odeon. Grosmeiermahl.

— **T. O. C. T.** Heute offener Abend. Vortrag Prof. Dr. Klatt. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet. Gäste willkommen. Beginn pünktlich 8 Uhr im Lagerheim.

— **Spielereiabteilung Turnv. „Bahn-frei".** Mittwoch, abends 8 Uhr: Zusammenkunft im Vereinslokal „Grüner Jäger" (Brömel).

— **Vaterl. Frauenverein.** Donnerstag, nachm. 3 Uhr: Nähen im Gesellschaftshause.

— **Hausfrauenbund.** Heute nachm. 4 Uhr im Gesellschaftshaus: Käte-Kruse-Vortrag.

Geschäftliches

Bald läuten die Weihnachtsglocken. Fürsorgende Liebe sinnt, mit welchen Gaben sie Freude bereiten kann. In heutiger schwerer Zeit wird man in erster Linie zum praktischen Geschenk greifen. Nennen wir z. B. nur Maggi's bewährte Erzeugnisse: Maggi's Würze, Maggi's Suppen, Maggi's Fleischbrühwürfel, die jedem Haushalt willkommen sind. Durch ihre vielseitige Verwendung helfen sie nicht nur das teure Fleisch, Kohlen und Gas sparen, sondern erleichtern außerdem der Hausfrau die Kocharbeit.

*

Die Berliner Stadtmission rüstet sich, den Tausenden, deren furchtbare Not sie auf ihren Besuchen in den Häusern kennengelernt hat, den Weihnachtstisch zu decken. Der Bittruf, der heute unserem Blatte beiligt, sucht hilfreiche Hände für diesen Liebesdienst, der schon manch unglückliche Familie vor der Verzweiflung bewahrt hat. Laßt den Postscheck zum Lichtspender in die Dunkelheit dieser Aermsten werden.

Käthe Kruse

(Schluß.)

Darüber war es Ende September 1911 geworden. Und damit traten die „Kinderkrankheiten" in die Krise. Denn die Spielwarenhändler, müßt ihr wissen, bestellten erst im letzten Monat, als die Nachfrage nach den neuen Käthe-Kruse-Puppen einsetzte, oder erst jetzt, im Spätherbst. Und mein Fabrikfreund hatte sich, mit Rückgabe des Herstellungsrechtes, bereit erklärt, „etwa noch eintreffende Aufträge gegen eine kleine Provision an mich weiterzuleiten".

Einen Tag nachdem ich meine Formen und Schnitte wieder hatte, bestellte ein amerikanisches Geschäft per Kabel 150 Käthe-Kruse-Puppen! Lieferbar an Bord Bremen per 5. November.

Da bekam ich bei allem Stolz einen furchtbaren Schreck. Ahnt ein Mensch, was das heißt: als harm- und ahnungslose Privatfrau, Mutter von vier kleinen Kindern, plötzlich vor der Aufgabe zu stehen, 150 Puppen „liefern" zu sollen? Denn liefern muß man sie am Ende, nachdem die Dinge sich einmal so entwickelt haben und man selber nicht mehr zurück will. Aber nichts, nichts dazu vorhanden als die eignen Hände und der Wille. Kein Material, keine Erfahrung! Keine Hilfskräfte, keinen Raum, kein Garnichts!

Ich warf mich mit Hechtsprung hinein. Als mein Herr Gemahl aus Hiddense zurückkam, fand er bereits das Chaos in unserer Wohnung. Kein Stuhl, kein Tisch, kein Sofa oder Fensterbrett frei, überall: Puppenbeine, Puppenarme, Puppenkörper, Puppenschnitte. Gehäkelte, gestrickte, zugeschnittene Puppenkleidungsstücke, zurechtgelegte, sortierte, ausrangierte, abgezählte, noch nicht durchgesehene, zu verbessernde Puppen-, Puppen-, Puppen-Sachen! Dazwischen Heimarbeiterinnen, die kamen oder brachten, Arbeitsuchende, Lieferanten, und der Fernsprecher — immerzu!

Wenn Max abends todmüde aus dem Atelier herauftam, dann kippte er sich einen Stuhl frei und sah mir zu, denn ich konnte natürlich in jenen Wochen keinen Feierabend. Und ich präparierte dann meine Seele auf die schwerste Aufgabe, die es täglich zu lösen galt: diesen müden freundlichen Mann nach dem Abenddrot dazu zu bewegen, mir doch noch einen oder, wenn es geht, noch zwei Köpfe auszumodellieren. Mit diesem Wunsch immer wieder herauszukommen, das war schwer!

Mein Geliebter schimpfte. Er sieh kein gutes Haar an mir. Ob ich das wohl Liebe nennte? Ich widersprach mit keinem Mucks, ich holte Formen und Masse herbei, legte alles stumm stehend vor ihn hin, brachte Weintrauben und Keks, und während er die zauberhaften Betrachtungen über die Schlechtigkeit der Welt im allgemeinen und die meine im besonderen weiter ausspann, arbeitete die geliebte dritte Puppe schon in der Form herum, und meine zwei Köpfe wurden fertig. „Aber nun bleib du nicht wieder noch ewig hier! Hörst du?"

„I Gott bewahre, Herzblatt, ich komm' gleich!"

Und ich dann schnell an seinen Schreibtisch, die eingelaufenen Briefe zu beantworten, die Aufträge zu notieren, Paketadressen vorzuschreiben und die Rechnungen zu schreiben! Denn dazu, sich etwa eine Buchhaltungshilfe zu nehmen, hat ein so junges kleines Geschäft keinen Mut. Außerdem macht mir alles, was ich noch nicht kann, Spaß. Aber Rechnungen schreiben würd' ich nie lernen. Immer kommt was andres 'raus.

Nebenan, neben Vaterchen, schlief Michel, meine Wonne. Neun Monate alt. Gegen eins war er gewöhnt, nochmals zu trinken. Beim ersten Suchtönchen schlich ich mich neben ihn, ließ ihn sich satt säufeln und schlich balancierend wieder hinaus. Ach, wenn nun eine Diele knackte und Vaterchen munter wurde! Dann war's aus. Und ich hatte die Arbeiten für morgen früh noch nicht zurechtgelegt, und um halb acht kamen schon die beiden Nähterinnen.

Ja, da war ich schon fleißig. Und selig! Aber schwer war's!

Und immer wieder die 150 Amerikaner! In einer Ecke stand eine große Kiste. Darin sammelte ich für Amerika. Aber dann kam ein liebenswürdiges deutsches Geschäft und bat um drei oder vier oder sechs, und ich kann nicht abschreiben! Da wurden sie den Amerikanerinnen weggenommen. Schließlich wurden die 150 mit Ach und Krach und Not und Müh' doch zusammengeklaubt und -geschabt, und ich hatte das peinliche Gefühl, daß sie sehr „ausgesucht" und durchaus nicht sehr schön waren. So pusselte und retuschierte ich immer wieder dran herum, und sie hätten sicher alle Züge und Schiffe verpaßt, wenn nicht eben mein Mann gesagt hätte: „So, nu Schluß! Nu schickst du die Dinger weg!"

Da wurden sie bange in 150 Kartons eingebunden, und immer wieder wurde probiert, ob auch fest genug. Für die lange Reise, denk' bloß, wenn so ein Band aufgeht! „Mensch, du bist verrückt!" sagte mein Mann.

Der Tischler hatte eine Kiste ausgemessen, die war größer als ich. Ich stieg in sie hinein, um sie mit Oelpapier auszulegen, und konnte nicht über den Rand wegsehen. Endlich waren die 150 Kartons drin. Der Rollfuhrmann erbot sich, sie zuzunageln. Es war nun wirklich letzter Augenblick für Eilfracht nach Bremen. „Nu geh bloß 'rauf und leg' dich 'n bissel hin," sagte mein Mann. Das tat ich denn auch, denn es war ein schweres Stück Arbeit gewesen.

Da — Bumbum — bum — bum — bumbumbumbum! Das Haus bebte, die Fenster klirrten. Ich ahnungsvoll hinaus, übers Treppengeländer geguckt. Da saß neben der Ateliertür, auf der dritten Stufe von oben etwa, der Rollfuhrmann und starrte auf die Kiste, die siebzehn Steinstufen tiefer gelandet war. „Na, so wat is mich doch in mein ganzet Leben noch nich vorgekommen! Schießt det Aas koppheister 'ber mein' Kopp weg! Ick hab' gedacht, det Ding is viel schwerer. Un wie ick bissel anheb', gleich koppüber! — Na, wart' oc, Luder, dir wer ick kriegen! Du machst mir det nich nochmal!" Damit war er ihr nachgestiegen und buckelte sie sich auf dem zweiten Absatz auf. — Weiß und scheinheilig schwebte sie zum Haustor hinaus, von allen Hausbewohnern bestaunt. Ich wollte ihr nach. Nachsehen, ob die Kartonbänder nun gleich alle zerrissen, die Köpfe alle beschadt seien. Aber es war zu spät dazu. Meine ersten Amerikaner fuhren ab.

Das dicke Ende kam nach. Drei Wochen später hatte mein Mimerle Geburtstag. Neun Jahre! Sie durfte sich von den gerade fertigen Puppen eine recht schöne selbst aussuchen und tat es mit viel Liebe und Kritik. Die Erwählte hatte blonde Härchen und blaue Augen und hieß Evchen.

Sogleich war Tauffest. Fifi wurde feierlich als Taufpatin angestellt, Evchen aufs Sofakissen herrlich gebettet, mit Crepe-de-chine-Schal bedeckt, und Mimel läutete Glocken mit der Gitarre und hielt die Taufrede, vorn u. hinten eine Küchenschürze umgebunden. Für hernach hatte ich Schokolade bereitet.

Die Kinder waren versorgt. Michel schlief, mein Mann war aus. Hannerle wurde spazierengeführt. Es war Sonntag, keine Arbeiterin da. Ich legte mich, erschöpft wie ich allmählich war, auf Vaters Ruhebett zu einem kleinen Nickerchen nieder. Wie lange, weiß ich nicht mehr. Aber plötzlich näherte sich Mimerls erstauntes und entrüstetes Stimmchen. Begleitet von Fifine, kommt sie zu mir. „Mutti, sieh bloß, was is bloß das? Die Evchen hat mit Schokolade getrunken, und dabei hat sie sich — bloß 'n bißchen, weißt du — schmutzig gemacht, und da hab' ich sie gewaschen, und da sind ihr — sieh bloß — die ganzen Augen abgegangen —"

Ueber Evchens Wangen lief blaue Soße — Augen waren nicht mehr zu sehen. Meine Puppen! Von deren „Abwaschbarkeit" des Rühmens nicht genug gemacht werden konnte!

Ich wankte ans Telephon, den Maler anzurufen. „Lieber Beyer!" So und so. „Wie können Sie mir das erklären?"

„I den Deibel auch! Nu so was! Ich, ich bin so außermir. Nee, nee! Und so was muß mir passieren, das hätt' ich nicht für möglich gehalten. Nein, wie gräßlich!"

„Ja, aber, lieber Beyer, wie kann das gekommen sein?"

„Ach, da hab' ich neulich keine Oelfarbe mehr gehabt. Das ist immer so umständlich

Strate-Biere
sind
hell, rein, bekömmlich!
15874.5

STATT KARTEN
Für die zu unserer goldenen Hochzeit erwiesene Aufmerksamkeit danken wir recht herzlich.
M. Kleeberg und Frau.
Bösingfeld, im Dezember 1927.

Herbert Stern
Lene Stern
geb. Plock
Vermählte
Bielefeld — Bad Salzuflen
6. Dezember 1927

Todesanzeige
Ganz unerwartet verschied am Sonnabend nach kurzer Krankheit unser
1. Turnwart
August Hütte
aus Istrup
Sein gutes, schlichtes Wesen, gepaart mit freudiger Aufopferung für die edle Turnsache, wird ihm bei uns stets ein ehrendes Andenken bewahren.
Lipp. Turnerbund
L. A. Lütkehus.
Bad Meinberg, 4. Dez. 1927.

Todesanzeige
Heute abend 5½ Uhr verschied nach langem mit Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante
Auguste Riekhof
geb. Bartling
im 76. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen
Heinrich Riekhof.
Bösingfeld, den 4. Dez. 1927.
Mittelstraße Nr. 186
Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 8. d. M., nachmittags 1½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Weinet nicht an meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh.
Denkt, was ich gelitten habe.
Ein' mich nahm der Herr zur Ruh.

Todesanzeige
Am Sonntagmittag 12½ Uhr entschlief sanft und gottergeben nach langen, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden mein lieber unvergeßlicher Mann, meines Kindes treusorgender Vater, unser guter Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel
Friedrich Topp
im Alter von 39 Jahren.
Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:
Frau Luise Topp
geb. Heerde
Holzhausen, den 4. Dez. 1927.
b. Horn
Die Beerdigung findet am Mittwoch, 7. Dezember, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Nachruf
Am Sonntag starb nach langem Leiden unser Maschinenwärter
Herr Friedrich Topp
aus Holzhausen
Wir verlieren in demselben einen langjährigen, fleißigen Mitarbeiter, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.
Die Direktion
der Paderborner Elektrizitäts-werk- und Straßenbahn-A.-G.
Vogel.

Danksagung
Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Hinscheiden meines geliebten Mannes sage ich auf diesem Wege allen recht herzlichen Dank.
Frau Minna Schwarz
Detmold, den 5 Dezember 1927

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichen Dank.
Familie Lebrink.
Heiligenkirchen, 5. Dez. 1927.

Sportler
kaufen gut und billig
auf Teilzahlung
Sport-Geräte — Sport-Bekleidung für Fußball, Handball, — Box-, — Hockey-, — Ski- u. Rodelsport
Wochenrate von 1 Mark an!
Verlangen Sie sofort gratis und franko unseren illustrierten Katalog Nr. 38.
Paul Sommer, Halle a. S., Leipzigerstr. 14



Das beste Weihnachtsgeschenk
Die neue Ohrbrille für
Schwerhörige
Hunderttausende früherer Leidensgenossen fanden Erleichterung und haben sich wieder neue Lebensfreude verschafft mit dem einzigartigen und unübertroffenen
Original Akustik-Hörapparat
In Einfachheit und Wirkung bis heute unerreicht. Kleinster Hörer — 9 Gramm — ohne Kopfbügel tragbar. Erstklassige Referenzen.
Deutsche Akustik-Gesellschaft m. b. H.
älteste und führende Spezialfabrik, Berlin-Wilmersdorf
Vorführung und Ausprobe der neuesten Typen durch unseren langjährigen schwerhörigen Spezialisten Herrn Friedrich Behrend, Hannover, Gerberstr. 23, am Donnerstag, dem 8. Dezember in Detmold, Hotel Detmolder Hof, von 10—1 u. 3—5 Uhr, wozu alle Leidensgenossen hierdurch höflichst eingeladen sind.

Oberförsterei Detmold
Fichten- und Lärchen-Rauhholz-Verkauf
Am Dienstag, dem 13. Dezember 1927, ab vormittags 10 Uhr, wird bei Gastwirt Beermann in Dieselbruch öffentlich meistbietend versteigert: (15565
Distr. Dickeberg 23 c: Holznummer 241—735: 159,93 fm Fichten, Kl. 1a—2b; 47 Stg. 1. Kl., 13 Stg. 2. Kl., 4 Stg. 3. Kl.; Distr. Dickeberg 16 b: Holznummer 741—805: 28,74 fm Lärchen, Kl. 1a—3a; 4 Fichten mit 2,04 fm; 3 Kiefern m. 2,99 fm; 0,75 rm Lärchen-Nutzknüppel.
Abfuhr günstig; das Fichtennutzholz wird in kleinen Losen verkauft. — Weitere Auskunft durch die Oberförsterei, Tel. 603 Amt Detmold bzw. durch Förster Diekmann, Forsthaus Meinberg.

Fichten-Nutzholzverkauf
Ein zirka 5 Geschelsiat großer Fichtenbestand in Oberschönhagen ist im Wege schriftlichen Angebots bis zum 20. Dezember 1927 zu verkaufen.
Vorzeigen des Holzes durch den Pächter, Herrn Stumpenhagen in Oberschönhagen.
Bedingungen durch Förster Cobbe in Biesen, Post Mosebeck.
Austermann, Vahlhausen.

Lage Anzeigen-Annahme: Hohenzollernstraße Nr. 22 Fernruf 344
Familien-Drucksachen schnellstens

Magenleiden
Darmleiden! Ein weltbekanntes, von Allg. Ortskrankenkassen und Aerzten glänzend begutachtetes, orig. indisches Naturmittel, teile gern kostenlos mit.
Gutachtliches Verkaufsmonopol:
W. Gebauer, Berlin SW 68, Hohenstaufenring 1



Bei Todesfällen
rufen Sie Tel. 343 an. Wir übernehmen Beerdigungen u. besorgen alles prompt u. reell.
Gebr. Fischer am Hermannsweg
Abt. Beerdigungsinstitut
Fertige Särge am Lager. (6771

„Was sagte der Arzt!?"
So wird man wohl nach jeder ärztlichen Untersuchung gefragt. Nun, wenn der Arzt Schwächezustände, Bleichsucht, Blutarmut usw. festgestellt und „Köstritzer Schwarzbier" verordnet hat, so kann man wieder vertrauensvoll in die Zukunft blicken; denn dieser einzigartige Stärkungstrank wird bald alle Beschwerden beheben. Man erhält das echte, herbwürzige „Köstritzer Schwarzbier" bei A. Thoren (Hch. Brück Nachf.), Wiesenstr., Fernspr. 295; Rob. Gellrich, Fernsprecher 874, Detmold, Fürstengartenstraße 13; Emil Plöger, Feinkostgeschäft, Horn i. L., Fernsprecher 14; F. Betge, Kolonialwaren u. Delikatessen, Horn i. L.; Ewald Plöger, Feinkostgeschäft, Bad Meinberg, Fernsprecher 49, und in allen durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften. Das echte Köstritzer Schwarzbier ist nicht zu verwechseln mit den obergärigen, durch Zucker gesüßten Malz- und Weizenbieren.

Statt jeder besonderen Anzeige
Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute abend nach kurzer, schwerer Krankheit meine geliebte Frau, die treusorgende Mutter unserer Kinder, meine liebe Tochter und Schwester, unsere gute Schwägerin, Enkelin und Nichte
Mathilde Obermeier
geb. Döldissen
im fast vollendeten 38. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Gustav Obermeier
Sommersell, den 4. Dezember 1927.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 8. Dez., vom Sterbehause aus statt. Vorleier daselbst 3 Uhr nachmittags.
Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Bilder-Einrahmungen
Buchbinderei
Julius Hemmann
Detmold 6402
Lange Straße 38.

Lumpen, Knochen usw. kaufen wir zu den höchsten Tagespreisen u. vergüten z. B. für:
Prima Gänsefedern bis 14,00 M. p. kg
Rob-Schweinehaar bis 4,50 M. p. kg
Ia Hechelflachs bis 2,00 M. p. kg
Ia Werg bis 1,40 M. p. kg
Reinw. Strickhumpen bis 72 Pfg. p. kg
Weiße Lumpen bis 26 Pfg. p. kg
Bunte Lumpen bis 12 Pfg. p. kg
Verlangen Sie ausführliche Preisliste.
C. W. Lehmann, Weberei (13887
Hameln / Weser.

Lohnbeutel
Lohnhauptbücher
Lohnkontobücher
und sonstigen
Bürobedarf
liefert preisw. und gut
Meyersche Hofbuchhandlung
Detmold, Paulinenstr. 14

Gut möbliertes Zimmer
m. Zentralheizung und elektr. Licht, sofort zu vermieten. (15538
Pape
Lemgoer Straße 24.

Zwei jg. Herren suchen auf bald einfach
möbl. Zimmer
in bürgerlichem Hause, möglichst Zentrum der Stadt. Schriftl. Angeb. u. Nr. 15550 a. d. Geschäftsstelle d. Lpsztg.

Restaurant am Harz
wegen Erkrankung sof. an junges Ehe- oder Brautpaar, welch. heiraten will, auf Rechnung (Bierumsatz ca. 300 hl) abzugeben. Wohnung und Möbel sind vorhanden. Für Warensicherheit u. Geschirr, Wäsche sind ca. 3000—4000 ℳ erforderlich. Branchekenntnisse nicht erforderlich, da Reflektant angelernt wird. Nur solide, jüngere Kräfte (ohne Kinder), am liebsten mit dritter Person für Küche, wollen sich melden. Angebote an
Gustav Meyer
Kurhaus Erholung
Oberode a. H.
Nordheimer Straße 1.
(15553)

Ein in der Nähe Hannovers gelegenes kleineres
Ziegelwerk
m. Ia Rohmaterial für Dachsteine u. Klinker ist wegen Kapitalmangels zu verpachten evtl. auch zu verkaufen. Zur Uebernahme des Inventars sind ca. M. 8000.— erforderlich.
Aussichtsreiches Absatzgebiet u. zur Existenzgründung geeignetes Objekt. Schriftl. Ang. u. Nr. 15551 a. d. Geschäftsstelle d. Lpsztg.

Für meine Gardinen-Schneiderei tüchtige junge Mädchen gesucht. (15558
Ed. Begemann
Hornsche Str. 20.

Für kleinen Haushalt wird ein sauberes
Mädchen
gesucht, welches zu Hause schlafen kann, evtl. auch für halbe Tage. Näheres durch d. Geschst. d. Lpsztg. unt. Nr. 15563.

Einfaches
jung. Mädchen
zur Erlernung des Haushalts zu sof. od. zum 1. Januar gesucht.
Bad Salzuflen, Turmstraße 4.

Kleines, vornehmes, christliches Gästeheim i. Hahnenklee (Oberharz) sucht zwei frdl., gewandte
jung. Mädcher
welche Lust haben, sich unter persönlicher Leitung d. Hausfrau zu vervollkommnen, gegen Taschengeld, am liebst. Landwirtstöchter. Antritt f. d. eine 1. Jan. 28, für das andere 1. April 1928.
Hahnenklee
postl. 25 R. R.

Wo findet strebs., ev. Mädel, 25 J., m. Ber., ein gutes
Herz
das mit ihr die Einsamkeit teilt. Mittlg. durch Verwandte angenehm. Anonym zwecklos. Briefe u. Nr. 15556 a. d. Landesztg.

Reichsbeamter Anfang 40er, gute Erscheinung, ruhig, verträglich, sucht Dame entsprechenden Alters zwecks
Heirat
kennen zu lernen.
Witwe m. Kind angenehm. Vermittler u. anonym zwecks. Gefl. Zuschr. u. Nr. 15549 a. d. Geschst. d. Lpsztg.

Ankauf
von Alteisen, Metallen, Lumpen, Felle, Maschinen u. Anlagen auf Abbruch. (11709
Steinweg, Detmold
Krumme Straße 27

Harte Cervelatwurst à Pfd. 2 Mk.
Dicker Rückenspeck à Pfd. 1 Mk.
Größere Posten billiger
empfiehlt
F. E. H. Pieper.

Gut erhaltenes **Herrenfahrrad** zu kauf. ges. Offerten m. Preisangabe u. Nr. 15554 an die Lpsztg.

Zu haben in Fachgeschäften; bestimmt:
Detmold: Salon Karl Lange, Lange Str. 69, neben dem Rathaus. Lemgo: Willy Kostädt, Parfümerie, Breite Str. 67. Barntrup: Fritz Pälicke. Elbrn: Apotheke. Lage: Karl Westerheide, Friseurgesch. Hohenhausen: Theodor Sasse.
Verlangen Sie für den Bubikopf die Spezialzubereitung „Dr. Süßers Extrafrosten". Fordern Sie kostenlos die Broschüre: „Der gepflegte Bubikopf". (6945,3



Odeon-, Parlophon- und Columbia-Electric-Platten zu kaufen sind:
1.
Das Repertoire umfasst alle bedeutenden Erscheinungen auf jedem Gebiet der vokalen und instrumentalen Vortragskunst, vom Tagesschlager bis zur Symphonie; es umfasst alle Sprachen der Kulturvölker auf der Erde.
Odeon-, Parlophon-, Columbia-Fabrikate sind in allen Odeon-, Parlophon- und Columbia-Spezialhäusern sowie in den besseren Fachgeschäften erhältlich.
CARL LINDSTRÖM A.-G., BERLIN SO 36

Landestheater
Mittwoch, 7. Dezember 19.45 Uhr:
Romeo und Julia
Freitag, 9. Dezember 19.45 Uhr:
Die selige Exzellenz

Römer Nährzwieback
täglich frisch
Hornsche Straße 14
(14100)

Gonsbruch
Bielefeld
Obernstraße 9
Porzellan
Glas, Kristall
Luxus
Aeltestes Fachgeschäft am Platze
13884

Weckuhren
in allen Preislagen u. großer Auswahl, sow.
Küchenuhren
Regulateure
und
Standuhren
empfiehlt
A. von der Linden
jetzt Lange Str. 60
gegr. 1838 (14483

Vereinigte Lichtspiele

Landestheater-Lichtspiele Fernruf 519 **Detmold** Theaterplatz

Ab heute, Dienstag
das herrliche große Kunstwerk
der Maitag von Nürnberg
in 8 hervorragenden Akten
Regie: Ludwig Berger
Personen-Verzeichnis:
Hans Sachs — Rudolf Rittner
Veit Pogner — Max Gülstorff
Sachs, seine Tochter — Maria Solwa
Walther von Stolzing — Gustav Fröhlich
Beckmesser — Paul Hartmann
David — Veit Harlan
Magdalene — Elsa Wagner
Ratsherr — Hans Wassmann
Nachtwächter — Hermann Picha
... Berger, einer unserer besten Regisseure, hat den Stoff bearbeitet; ein Versuch, der vollständig gelang ... der sich repräsentiert als der beste und größte Film des Jahres!
Vorher den herrlichen Kulturfilm:
Kultur und Wildnis
Ein brasilianischer Jagdfilm
Ferner die neue aktuelle
Auslandswochenschau
Spielzeit: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend u. Montag 8 Uhr

Modernes Lichtspielhaus Fernruf 519 **Detmold** Lange Str. 74

Spielplan vom Dienstag bis einschließlich Donnerstag:
Ganz Detmold lacht sich gesund über
Harold Lloyd
in der lustigen Sport-Groteske
Harold, der Sportstudent
Das Fußball-Match um ein Mädchenherz
7 Akte köstlichsten Humors
In diesem Film übertrifft „Er" selbst seinen eigenen Filmschlager „Ausgerechnet Wolkenkratzer"
Außerdem die neue aktuelle
Auslandswochenschau
Anfangszeiten: Wochentags: 4.15 6.15 8.15 Uhr

Kammer-Lichtspiele Bad Salzuflen Lange Str. 83 Fernr. 394

Der große Lustspielerfolg mit der beliebten, weltberühmten
Benny Porten
Sie liebt mit **Ralph Arthur Roberts** im schauspielerischen Mittelpunkt des Filmwerkes
Meine Tante - Deine Tante
Ein köstliches Filmlustspiel voll erwärmender Fröhlichkeit und heitrigster Situationen
in 6 Akten
Ferner das nette, unterhaltsame Groblustfilmwerk:
Der Jüngling aus der Konfektion
Ein Liebesabenteuer zwischen Tuch u. Seide, zwischen Kroloschin u. Berlin
5 Akte
In den Hauptrollen: 5 Akte
Frieda Richard, Pia v. Moosburg, Margarete Lanner, Albert Paulig, Permann Picha, Robert Garrison u. a.
Ferner die neue aktuelle
Auslandswochenschau
Anfangszeiten: Wochentags: 8 Uhr abends

Zentraltheater-Lichtspiele Bergstr. 7 **Lage** Bergstr. 7

Das große Programm
Ellen Richter
der weltbekannte Filmstar, aus vielen anderen Filmen noch in bester Erinnerung, spielt die Titelrolle in dem Ufa-Großfilm
Die tolle Herzogin
nach dem gleichnamigen Roman von Ernst Klein
mit der weiteren Besetzung:
Henry Bender, Walter Janson, Adolf Klein, Edi Eva u. a.
Ferner die große Lustspiel-Komödie
Die Fahrt ins Abenteuer
in 6 humorvollen Akten
In den Hauptrollen:
Olli Oswalda, Agnes Esterhazy, Lydia Potechina, Warwick Ward, Julius v. Szöreghi, Willy Fritsch
Hierzu die neue aktuelle
Auslandswochenschau
Anfangszeiten: Wochentags: 8.15 Uhr abends

Wegen Aufgabe des Ladens größerer Posten
Nähmaschinen
spottbillig abzugeben. (14951
Haase, Exterstraße 11 a



Beim Einkauf von
Weihnachtsgeschenken
in Stand-, Wand-, Küchen- u. Weckuhren, Regulateuren, Schreibtisch- und Runduhren, Taschen- und Armbanduhren, modernen Schmuckwaren: wie Kolliers, Halsketten, Blusennadeln, Manschettenknöpfen usw., Trauringe
besichtigen Sie vorher mein Lager ohne Kaufzwang
Ewald von der Linden
Detmold (15270
Baumstr. 6 Kein Laden

Puppenperücken
von echtem Haar angefertigt
Puppenreparaturen aller Art
Zöpfe in allen Preislagen
4.— 6.— 8. 10.— 12.— (14745
Adolf Hake, Detmold, Markt 3
Damen- und Herren-Friseur

Die altbekannte **Buchbinderei, Papier-, Schreibwarenhandlung** und **Bilder-Einrahmungswerkstatt**
Albert Camen
befindet sich nur noch
Detmold, Krumme Str. 4
neben „Westfälisches Haus" (11154

Volksliederabend
des V. D. A., Schulgruppe des Lyzeums
Donnerstag, 8. Dezember, abends, i. Gymnasium
Solistin: Frau Marie Guntermann-Maier, Bielefeld
Chor des Lyzeums unter Leitung von Herrn Musikdirektor Großjohann.
Der Reinertrag ist für die notleidenden Auslandsdeutschen.
Vorverkauf b. Hammann, Götz u. Ihle & Lawe, hier. (15548

Gallensteinen
Herr Dr. med. G. W. schreibt: In einem Falle gingen 50 Steine ab, in dem andern Falle verlor eine Patientin über 100 Gallensteine. Broschüre frei. Verlangen Sie die seit 10 Jahren ärztlich empfohlene Gallitzin-Tee-Kur (Mk. 12.—). Apotheken-Versand durch Dr. R. E. Richter & Co. Berlin-Pankow.
14774

Ziehung bestimmt am 17. Dezember 1927
Weihnachts-Geldlotterie
zum Besten des Thüringer Museums, Eisenach.
3985 Gewinne zusammen Mark:
25000
10000
2000
Hauptgewinne
Los à 1 Mark Porto und Liste 30 Pf. versendet auch unter Nachnahme 50 Pfennig mehr
Lippische Rundschau
Bad Salzuflen.



Hausschlachter!
Die echte amerikanische Fleischhackmaschine Marke „Entrepise" wieder vorrätig bei
F. Küster, Eisenhandel, Schötmar
Tel. 180, Amt Bad Salzuflen Gegr. 1764

Bad Salzuflen-Schötmar

Tinten
aller Art
Stempelfarben
Hektographen-Artikel
Altbewährte gute Qualitäten!
Paul Franz
Buchhandlung.

Beschlagnahmefreie
3-4-Z.-Wohnung
zum 1. Jan. zu verm.
Schr. Off. u. Nr. 8113 a. d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Modernes
Grundstück
30—40 Zimm., i. Badeviertel mit gröss. Anzahlung zu kauf. ges.
Angebote u. Nr. 8100 an die Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen erb.

A. Th. Duwe
Inhaber Geschw. Duwe
Spezialgeschäft für feine Lederwaren — Koffer — Hundeartikel
Osterstr. 7 gegründet 1879
Zum Weihnachtsfest empfehlen wir:
Offenbacher Lederwaren
neueste Formen
Koffer
in allen Größen und Ausführungen.
Geschenkartikel
für Damen und Herren
in allen Preislagen
Wir weisen bei dieser Gelegenheit darauf hin, daß wir das Spezial-Lederwaren-Geschäft unseres verstorbenen Vaters, des Sattlermeisters A. Th. Duwe, in unveränderter Weise fortführen. Das große Vertrauen, das unserm Vater entgegengebracht worden ist, werden wir auch ferner zu rechtfertigen suchen.

Büro für Grundbesitz
Willy Balzer
Bad Salzuflen — Haus Balzer
Fernruf 672
An- und Verkauf von Grundbesitz
jeder Art
Referenzen — Nachweisbar beste Erfolge
Handelsgerichtlich eingetragene Firma. 8131